MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 215. Donnerstag den 14. September 1843.

Inland.

Berlin, 11. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht; dem hiesigen Königlichen großbrittanischen General-Lieutenant und Gesandten, Grafen v. Westmoreland, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen; und den Kaufmann Otto Harrassowitz in La Guayra zum Konsul zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, von Trebnitz. — Abgereist: Der Fürst Demitrji Dolgoruckow, nach St. Petersburg. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur des Kadetten-Corps, v. Below, nach Bensberg.

* **Berlin**, 11. Sept. Mit dem heutigen Tage ist das geräuschvolle Waffenleben, welches während einiger Wochen hier herrschte, durch den Ausmarsch sämmtlicher Truppen zu dem fünftägigen Feldmanöver unterbrochen worden. Das Hauptquartier beider Armeecorps befindet sich nun in dem eine halbe Meile von Berlin entfernten Lustorte „Schönhausen", wo in dem königl. Jagdschlosse der König und der Kaiser in dieser Zeit residiren. Die übrigen fürstlichen Personen werden unterdessen in den herumliegenden Ortschaften wohnen. Der Prinz von Preußen, Chef des Gardecorps, beabsichtigt bei diesem kriegerischen Schauspiel eine glänzende Feldtafel zu geben. — Die Generale sollen künftig an einem goldenen Gehänge die Offizierwaffe des Truppentheils, zu dem sie gehören, tragen, so daß die Waffen der Generale nun entweder in Degen, in Säbeln, oder in Palaschen bestehen werden. Bisher hatten die Generale nur den Degen als Waffe. — Spätestens zu Neujahr soll eine neue Literaturzeitung ins Leben treten, in welcher auch die Militär-Literatur eine angemessene, gründliche Würdigung erhalten wird. Von den jüngern, mit Wissenschaft vertrauten Offizieren wird das Erscheinen eines solchen Blattes um so mehr gewünscht, als das bisherige Institut der Art den Ansprüchen der Zeit längst nicht mehr entspricht. Man hofft, daß die diesem bisher bewilligte Sublevation nunmehr dem neuen kritischen Blatte zufließen wird. — Aus einer uns vorliegenden Tabelle entnehmen wir schon sehr günstige Resultate, die sich für den deutschen Zollverein seit seiner Gründung in Betreff der Handelsverhältnisse mit Frankreich herausstellen. Jener in Frankreich amtlich angefertigten Tabelle zufolge betrug im Jahre 1820 die Einfuhr deutscher Waaren in Frankreich 23,838,000 Frcs. und im Jahre 1841 bereits 52,154,000 Frcs., während Frankreich im Jahre 1820 für 96,103,000 Frcs. und im Jahre 1841 nur für 47,997,000 Frcs. Waaren nach Deutschland ausgefahren hat. Das Verhältniß mit England soll sich in dieser Hinsicht für den deutschen Zollverband noch günstiger stellen. — Vorgestern Abend besuchte der Kaiser in Begleitung des Königs das Mausoleum in Charlottenburg, wo die irdischen Ueberreste des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. und der Königin Louise ruhen. Gestern ist der Kaiser mit dem Herzoge von Leuchtenberg der Großfürstin Helene und der Großherzogin von Weimar bis nach Wittenberg entgegen gefahren.

Das Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung vom 31. v. M. enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 24. Mai. Sobald ein Beamter nachgewiesen hat, daß sein Gesundheitszustand einen Urlaub nothwendig mache, so soll ihm während der ganzen Dauer des Urlaubs sein voller Gehalt belassen werden. — Vom 31. Juli. Die Feldmesserarbeiten zur Vorbereitung von Eisenbahnbauten sind zur Ertheilung von Bewährungszeugnissen für geprüfte Feldmesser geeignet. — Vom 16. Juni. Eine Circular-Verfügung des K. Rheinischen Provinzial-Schul-Collegiums an die Gymnasial-Direktoren betrifft die Nothwendigkeit, die Schüler in der mündlichen Darstellung ihrer Gedanken zu üben. — Vom 20. Juli. Die Einführung der revidirten Städteordnung hat auf das Verhältniß der bereits auf Lebenszeit angestellten Unterbeamten keinen Einfluß. — Vom 1. Juni. Der § 14 der Einführungs-Ordnung der Städteordnung bezieht sich nicht blos auf die Magistratswahlen, sondern auf den ganzen Komplex der Wahlen. — Vom 30. Juni. Aus einer Stadt verziehende Schutzverwandte haben eben so gut wie Bürger die Pflicht, die in das laufende Jahr fallenden städtischen Lasten mitzutragen. — Vom 29sten Juli. Die Ausstellung der Gemeinde-Erklärung vor Ertheilung von Naturalisations-Urkunden hat von dem Magistrat und resp. Gemeindevorsteher auszugehen, und ist dazu die Zustimmung der Gemeinderepräsentation nicht vonnöthen, da jene überall die Gemeinde nach außenhin zu vertreten haben. — Vom 18. Juli. Im Dienste stehende Militärs und Beamte brauchen sich Behufs der Domizilirung an einem Orte bei der Orts-Polizeibehörde nicht zu melden. — Vom 9. Juli. Einer Person, welche hinreichende Kräfte besitzt, sich und ihren nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Unterhalt zu verschaffen, darf die Domizilirung an einem Orte nicht aus dem Grunde versagt werden, daß ihr die moralische Kraft fehle, von ihren physischen Kräften den nöthigen Gebrauch zu machen. — Vom 18ten Juli. Die Armenpflege für Kinder erster Ehe der sich nach einem andern Ort hin wieder verheirathenden Wittwen fällt einem solchen Orte anheim, und nicht dem, wo deren Vater zuletzt sein Domizil gehabt hat. — Vom 30. Juni. Die Verpflichtung zur Armenpflege eines Lehrlings fällt nur dem Orte anheim, zu dessen Armenverband der Lehrling gehört, nicht zu dem, wo er in der Lehre steht. — Für Beerdigung armer Personen auf Kosten der Commune wird aus Staatskassen nur ein Thaler vergütet. — Vom 16. Juli. Durch einen 10-jährigen Aufenthalt im Auslande geht die Eigenschaft als Preußischer Unterthan nur verloren, wenn derselbe ohne Erlaubniß stattfand. — Vom 28sten Juni. Personen, welche der Eigenschaft als Preuß. Unterthanen verlustig gegangen sind, werden bei Wiederaufnahme in die Königl. Staaten als Ausländer behandelt, jedoch mit den von der betreffenden Convention an die Hand gegebenen Einschränkungen. — Vom 21sten Juni. Minorenne Ausländer können unter Genehmigung ihres Vaters oder Vormundes in den diesseitigen Unterthanenverband aufgenommen werden. — Vom 20. Juni. Ausländische Handwerksgesellen müssen zur Aufnahme in den Unterthanenverband eigends ausgestellte Führungsatteste ihrer heimathlichen Behörde beibringen, sofern ihre Unbescholtenheit nicht genügend aus ihren Wanderbüchern oder Pässen zu entnehmen. — Vom 17. Juli. Die Befugniß zur Schließung einer Ehe kann nicht von einer polizeilichen Genehmigung abhängig gemacht werden. — Vom 21. Juni. Nachweis der auswärtigen Behörden, welche zur Ausstellung von Heimathscheinen befugt sind. — Vom 18. Juli. Herausgeber periodischer Schriften können, nach Lage der bestehenden Gesetzgebung, zur Aufnahme der ihnen von Privatpersonen zugesendeten Annoncen nicht angehalten werden. — Vom 17. Juli. Der Verkauf astrologischer Prognostiken oder s. g. Planeten im Umherziehen ist verboten. — Vom 18. Juli. In die für Juden auszustellenden Gewerbescheine ist die Klausel aufzunehmen, daß derselbe sie nicht von denjenigen Beschränkungen befreie, welchen der Gewerbebetrieb der Juden nach der in einzelnen Landestheilen bestehenden Verfassung unterworfen ist.

Es ist nicht zu läugnen, daß die Rücksichten für geistige Intelligenz hier im Steigen sind. Vor einigen Jahren waren die berühmtesten Notabilitäten der Wissenschaft, Kunst und Literatur nur in sehr geringem Verkehr mit den höchsten politischen Personen. Jetzt ebenen sich diese Zustände täglich mehr. Besonders trägt Alexander v. Humboldt zu diesem Resultate vielfach bei. Ohne Rücksicht auf politische Meinung ehrt dieser wahrhafte Menschenfreund die Fähigkeit dort, wo sie sich kräftig offenbart. A. v. Humboldt hat auch stets bei dem Thema der politischen Amnestie das Wort gesprochen, und als sich neulich einige ängstliche Stimmen hier ungünstig über die dringenden Mahnungen, welche Hr. v. Bornstedt von Paris aus in öffentlichen Blättern veröffentlichte, ausgesprochen, war es auch A. v. Humboldt, der eine allgemeine deutsche Amnestie wünschenswerth erklärte und die redliche, offene Sprache des Hrn. v. Bornstedt billigte. Bei jeder Gelegenheit sucht A. v. Humboldt der Regierung gegenüber ein wahrhaft menschenfreundlicher, zugleich aber auch staatskluger Vermittler zu sein. Solche Namen, in der Nähe des Thrones, sind in jeder Hinsicht ein günstiges Produkt unserer Zeit. (F. J.)

Posen, 3. September. Noch vor Kurzem wurde aus Warschau gemeldet, der Kaiser Nikolaus werde in diesem Sommer nicht nach Polen kommen, und wenn dies im gegenwärtigen Jahre überhaupt noch geschehe, so werde es jedenfalls nicht vor dem Spätherbste sein. — Heute schreibt man uns dagegen, Se. Maj. werde bereits binnen 14 Tagen in der polnischen Hauptstadt erwartet, wo der Kaiser diesmal wahrscheinlich eine längere Zeit verweilen dürfte. Man vermuthet, daß Se. Maj. sich von Warschau nach dem Süden wenden werde, und hält sogar einen anderweitigen Ausflug nicht für unwahrscheinlich. Die Warschauer sehen der Ankunft des Monarchen mit Ungeduld entgegen, weil sie heffen, daß er sofort die Ordre zum kräftigen Weiterbau der großen Krakauer Eisenbahn geben werde. — Wie wir hören, haben die Verhandlungen unseres Generalpostamtes mit dem Petersburger Cabinette schon gute Früchte getragen, indem demnächst eine beschleunigte Verbindung mit Rußland und Polen ins Leben treten soll. Das Gerücht, daß unlängst wieder Verhaftungen in Polen stattgehabt, wird durch Mittheilungen von dort bestätigt, indessen sind die Inculpaten sämmtlich wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich herausgestellt hat, daß sie blos von unklaren communistischen Ideen eingenommen waren, die man dort für völlig unschädlich hält. — Während unser hier garnisonirendes Militair zu den üblichen Divisionsübungen an die schlesische Grenze gerückt ist, sieht man hier eine Reihe fremder Ingenieuroffiziere, die von ihren resp. Regierungen hierher geschickt sind, um den hiesigen großartigen Festungsbau, der unglaublich rasch vorschreitet, in Augenschein zu nehmen. Es sind sächsische, belgische, dänische und andere Offiziere, die insgesammt höchst unterrichtete Militairs sein sollen. — Die heiße und trockene Witterung in der letzten Hälfte des Aug. ist den Erntearbeiten bei uns sehr förderlich gewesen; der außerordentlich reiche Getreidesegen ist gut eingebracht worden, und wenn sich die Preise auf ihrer jetzigen Höhe halten sollten, so bliebe dem Landmann nichts zu wünschen übrig. Man glaubt aber, daß die großen Bestellungen, die in der letzten Zeit gemacht wurden, und welche ein plötzliches Fallen der Preise verhinderten, lediglich von Spekulanten herrührten, die bei dem andauernden Regenwetter in England auf eine Mißernte rechneten. Den jüngsten Nachrichten zufolge hat sich aber das Wetter dort auch gebessert und man zählt auf eine gute Ernte. Bestätigt sich dies, so werden unsere Spekulanten falliren nnd die Getreidepreise werden bedeutend sinken. Bis jetzt zahlt man für den Berliner Scheffel Weizen noch 1⅔ Thl. Im benachbarten Königreiche Polen soll die Ernte im Sommergetreide überreich ausfallen. — Unsere Hoffnung, eine direkte Eisenbahnverbindung mit Berlin und der Weichsel in Westpreußen recht bald hergestellt zu sehen, scheint illusorisch gewesen zu sein, indem dem Vernehmen nach militairische Rücksichten der Bahn von Berlin nach der Weichsel und Königsberg eine nördlichere Richtung anweisen. Das Großherzogthum Posen verliert dadurch

ungemein viel, denn eine Zweigbahn, die unter einem rechten Winkel in jene große Bahn mündet, kann uns wenig Gewinn bringen, da sie uns die beiden Endpunkte der Bahn nicht näher, sondern fast um ein Drittel weiter rückt. Wenn wir, statt wie jetzt in 25 Stunden nach Berlin zu fahren, auf der Eisenahn deren noch 18 bis 20 brauchen, so ist der Gewinn wahrlich höchst unbedeutend und einer besonderen Anstrengung nicht werth. — Der Termin für die Erzbischofswahl ist noch immer nicht proklamirt; der allgemeinen Meinung zufolge dürfte der Domherr Buslaw die meisten Chancen für sich hahen. (F. O.-P.-A.-Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Septbr. Der gestrige Abend ging, wie sich voraussehen ließ, ziemlich ruhig vorüber, so daß nur ein Theil des Militärs in die Kasernen consignirt war und gar nicht nöthig hatte, auszurücken. Nur am von Haber'schen Hause standen den ganzen Tag über zwei Schildwachen und zwei Mann vor den Wohnzimmern Moriz v. Haber's, die unter Siegel gelegt sind. Es zeigte sich nirgends eine Absicht, die Ruhe zu stören, und die Gendarmerie schritt aufs strengste ein, wo nur einige Personen zusammenstanden. Nach 9 Uhr waren die Straßen öder, als sonst um diese Zeit, und Jedermann legte sich bei Zeiten beruhigt zu Bett. Aber nach 2 Uhr in der Nacht fielen Allarmschüsse; Trommeln wirbelten den Sturmmarsch, Allarmsignale wurden gegeben, der Nothruf „Feuer!" erscholl und angstvoll schreckten die Bewohner Karlsruhe's aus dem Schlafe auf. Man erfuhr, daß eine Scheuer in einem Garten unweit der neuen Waldstraße in Flammen stehe und voraussichtlich nicht mehr zu retten sei. Hülfe eilte zwar schnell herbei, aber das leichte Holzgebäude war mit seinen Vorräthen an Heu, Stroh und dergl. bald in Rauch aufgegangen. Die ganze Garnison rückte aus, weil man fürchten mochte, das Gesindel aus dem sogenannten „Dörfchen" könnte die Auftritte der letzten Tage erneuern und diese Gelegenheit zum Nachtheil der öffentlichen Sicherheit und Ordnung benützen wollen. Das Leib-Infanterie-Regiment marschirte vor das großherzogl. Residenzschloß und die in dessen Nähe stehenden herrschaftlichen Gebäude, das 1ste Regiment auf den Marktplatz, die Dragoner vertheilten sich an beiden Orten und Patrouillen von Fußvolk und Reiterei durchzogen alle Straßen, in denen übrigens nicht eine entfernte Spur einer beabsichtigten Ruhestörung wahrzunehmen war, so daß schon nach einer Stunde das Militär sich wieder in seine Kasernen zurückbegeben und Alles sich wieder dem Schlafe überlassen konnte, der durch äußerliche Vorfälle Gottlob nicht mehr gestört wurde. Ueberhaupt läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die bedauerlichen Auftritte der letzten Tage sich nicht nur nicht wiederholen, sondern gar nicht mehr versucht werden dürften. — Der in der gestrigen „Karlsruher Zeitung" erschienene halboffizielle Artikel (s. gestr. Bresl. Ztg.) hat mittlerweile wegen eines darin enthaltenen Ausdrucks Reclamationen unter der Bürgerschaft veranlaßt, und in der heute Morgen erschienenen Nummer jenes Blattes findet sich folgende Berichtigung: „In unserem gestrigen Blatte findet sich, in dem Artikel über den Vorfall am Abend des 5. d. M., die Bemerkung, daß durch Aufruf der Obrigkeit die „Bürger" zur Ordnung ermahnt werden; — dieser Ausdruck kann hier nach dem ganzen Zusammenhange offenbar nicht im Sinne „Gemeindebürger", sondern nur als gleichbedeutend mit Einwohner überhaupt genommen werden, indem ein Jeder, sei es durch thätige Hülfe, sei es wenigstens durch Unterlassung von Störungen zur Ordnung beitragen kann; daher die Ermahmung auch an die Gesammtheit gerichtet war."

Man behauptet, Hr. v. Haber sei ins Rathhaus geflüchtet. Es ist auffallend, wie unsere Stadt, die sich durch Ruhe in jeder Art auszeichnet, ohne Anregung zu solchen Excessen kommen konnte; noch trauriger war es indeß, daß man auch andere Israeliten bedrohte, welche meistens die Läden geschlossen hatten, vermuthlich, weil einige rohe Leute an der Synagoge einige Fenster eingeworfen hatten. (Mannh. Journ.)

Rastatt, 6. Sept. Gestern Abend um halb 7 Uhr wurde der Leichnam des im Duell mit Herrn v. Göler gebliebenen russischen Offiziers, Hrn. v. Wereffkin, hier zur Erde bestattet, nachdem eine eigene Gruft auf dem hiesigen Gottesacker gebaut und ein griechischer Geistlicher aus Würtemberg herbeigekommen war. (Fast sämmtliche in Baden anwesende Russen, an deren Spitze der bekannte Reisende von Kotzebue stand, bildeten die Trauerbegleitung).

Altenburg, 8. Sept. In der heutigen allgemeinen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde von der Commission Bericht erstattet über die bei der Versammlung zur Begutachtung und Bevorwortung gemachten Anträge. Amtsrath Gumprecht wünschte, nach dem Vorgang einiger Distrikte Schlesiens, wo solche bereits bestehen oder im Entstehen begriffen sind, Prüfungsanstalten für Eleven der Landwirthschaft und dann auch Wanderanstalten. Die Kommission erkannte zwar das Gute dieser Einrichtungen an, hielt aber die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe nicht für geeignet, zu diesem Zwecke speciell mitzuwirken. Kammerherr von Pfaffenrath hatte einen Antrag darauf gestellt, daß die Versammlung mit dahin wirken möge, daß in den Elementarschulen Unterricht über Landwirthschaft ertheilt werde. Die Kommission fand sich zwar nicht bewogen, den Antrag, wie er gestellt war, zu unterstützen, indem sie von der Ansicht ausging, daß Kinder von 6—14 Jahren noch nicht die gehörige Reife des Geistes hätten, um die Theorie der Landwirthschaft zu fassen, und daß sie in der Praxis ohnedieß hinreichend unterrichtet würden; sie hielt es aber für wünschenswerth, allen Regierungen Deutschlands ans Herz zu legen, wie nothwendig es sei, in den Seminarien Unterricht über Landwirthschaft zu ertheilen, damit die dereinstigen Lehrer genügende Kenntnisse über dieses Gewerbe sich aneigneten und in Zukunft in den Elementarschulen nicht direkten, wohl aber indirekten Unterricht über Landwirthschaft ertheilen könnten. Hierbei zeigte es sich offenbar, wie mächtig das lebendige Wort wirkt, denn gegen den Schluß der Debatte erhob sich Regierungspräsident von Seckendorf aus Altenburg und erklärte, wie er von der Wahrheit der über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen so tief durchdrungen sei, daß es sein eifrigstes Bemühen sein werde, dahin mitzuwirken, daß in dem Seminar zu Altenburg Unterricht über Landwirthschaft ertheilt werde. Der Nachmittag des heutigen Tages war zu Ausflügen auf das Land, namentlich zur Besichtigung bäuerlicher Wirthschaften bestimmt. Es hatten sich zur Abholung der Mitglieder der Versammlung auf dem Schießplatze gegen 200 von den Bauern und eine Anzahl von den Rittergütern abgeschickte Wagen eingefunden, welche in einem Umkreise der Residenz von 2 Stunden sich nach allen Himmelsgegenden hin zerstreuten. Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, daß alle Fremde auf das gastlichste aufgenommen wurden. Das aber muß erwähnt werden, daß alle eine hohe Meinung über den Zustand der altenburger Bauernwirthschaften gefaßt haben und mit sich nehmen. (D. A. Z.)

Mainz, 8. Sept. Die Auswanderungen nach Amerika haben aus hiesiger Gegend ganz aufgehört oder sie haben sich doch so vermindert, daß man nicht mehr davon spricht. Die letzten Transporte sind im vergangenen Frühjahre abgegangen und seitdem sind, wie man vernimmt, Nachrichten eingetroffen, die den Eifer, nach der jenseitigen Hemisphäre zu ziehen, sehr abgekühlt haben. Dagegen eröffnet sich den Heimatmüden nunmehr ein neues Feld. Emissäre aus Frankreich werben für Algerien. Die Versprechungen sind groß, die Verheißungen glänzend. Freie Reise auf Staatskosten von Straßburg bis zum Orte der Ansiedelung; 1200 Franken für die erste Einrichtung sammt Platz zu Erbauung eines Hauses, Gartens u. s. w.; Vorschuß an Lebensmitteln und Saatfrucht, das nöthige Vieh auf Kredit, 10 Morgen Ackerfeld umsonst und 10jährige gänzliche Steuerfreiheit. Vierzig Personen einer 2 Stunden von hier gelegenen Gemeinde, und darunter wohlhabende Leute, treffen, wie man hört, alle Anstalten zur baldigen Abreise. Die Sache wird nicht geheim betrieben und kann also auch den Behörden nicht unbekannt sein. Wie vertragen sich aber diese Versprechungen mit einer unlängst in französischen Blättern erschienenen Bekanntmachung des franz. Kriegsministers, nur solche Auswanderer einzuschiffen, die sich über ein baares Vermögen von 3000 Fr. ausweisen könnten? Die bisherige gefahrvolle Lage der Ansiedler französischen Ursprungs in Algerien hat selbst viele Kolonisten aus Elsaß abgehalten, dorthin auszuwandern, und räth überhaupt die größte Vorsicht an; wie viel mehr Ursache haben daher deutsche Auswanderer, es wohl zu überlegen, ehe sie den Entschluß fassen, ihre ganze Existenz und ihr Vermögen aufs Spiel zu setzen und sich den ungewissen Zufälligkeiten preis zu geben, die sie in einem Lande erwarten, das mehr einem von feindlichen Horden umschwärmten Feldlager mit als einer ruhigen Colonie zu vergleichen ist. (F. J.)

Vom Neckar, 6. Septbr. Gestern schlug sich Prinz Napoleon von Montfort bei Heilbronn mit dem General, Grafen Laroche-Pouchain (in Diensten des Herzogs von Lucca), nachdem dieser Letztere seit fast 1½ Jahren dem Prinzen deshalb nachgereist und der Prinz stets durch äußere Verhältnisse abgehalten war, das Duell abzumachen. Zum Glücke haben sich die trüben Ahnungen, welche über den Ausgang des Zweikampfes obherrschten, nicht bewährt. In einem der ersten Gänge wurde der junge Prinz ganz leicht am Arm gestreift, dann der General am Daumen der rechten Hand verletzt, worauf die Sekundanten die Fortsetzung des Kampfes nicht zugaben, weil der eine Gegner (General Pouchain) den Degen nicht mehr gehörig führen könne. (N. W. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 9. Sept. Fürst Metternich ist eingetroffen. Seit seiner Ankunft und fast gleichzeitig mit ihm kehren alle Diplomaten der größern und kleinern Höfe vom Lande hieher zurück, und man kann schon heute sagen, das diplomatische Hauptquartier sei bereits hier. Die frühere Rückkunft des Fürsten, welche hiesige Correspondenten in fremden Journalen den schwebenden äußern Fragen, namentlich den spanischen, zuschreiben, hat sicher eher ihren Grund in den innern Angelegenheiten. Die neue Zolltarifs-Frage, welche früher oder später die Uebergangs-Periode zu einem ganz neuen Regierungs-System werden muß, beschäftigt vor Allem unsern Staatsminister, und es ist natürlich, daß Fürst Metternich, die Wichtigkeit der Zeit erkennend, sein Augenmerk dem jetzigen Umschwung der Dinge in materieller und industrieller Beziehung vorzüglich zuwendet. Hat man die Eisenbahnen als einen wichtigen Hebel erkannt, so muß man auch die Folgen derselben, welche mit einem Isolirungs-System unverträglich sind, auf sich nehmen, diese Gewißheit ist unumstößlich. Ebenso gewiß ist, daß, nachdem sich die politischen Fragen der Diplomatie immer mehr vereinzeln, die Zeit gekommen ist, sich an die industriellen und materiellen Bewegungen der Völker anzuschließen. Es ist wohl natürlich, daß sich die Diplomatie und Bureaukratie aller Staaten in dieser neuen Sphäre nicht so leicht bewegt, und auf Klippen und Abwege geräth, welche endlich zu dem Schlußresultat führen müssen, auch hier dem Handels- und Gewerbsstand eine berathende Stimme bei den zu beschließenden Maaßregeln einzuräumen. Wir glauben indessen entschieden, daß die bevorstehenden Conferenzen unserer Staatsmänner die innern Fragen betreffen. — Montag traf der Exfürst Michael Obrenowitsch hier ein, und stieg bei seinem Vater, dem Fürsten Milosch, ab; es wird ihm auch so wie seinem Vater fürstlicher Rang zuerkannt. — Die Reise der Königin von England nach Frankreich macht in allen Salons großes Aufsehen, und bildet ausschließlich das Tagesgespräch. In einem Augenblick, wo Frankreichs Einfluß in Spanien siegreich scheint, bieten die Torys die Hand zu einer neuen Allianz. Jedenfalls ist man hier beruhigt, daß das Ereigniß den Interessen Oesterreichs nicht nachtheilig werden dürfte. Mit andern Augen wird es aber in Petersburg angesehen werden.

Frankreich.

Paris, 6. September. Ein Journal bringt jetzt eine neue Version zur Erklärung des Entschlusses der Königin Victoria, nicht nach Paris zu kommen. Das Ministerium soll nämlich am Abend des vorigen Sonnabends benachrichtigt worden sein, daß bei der republikanischen Partei Anstalten getroffen würden, eine öffentliche Kundgebung aus Anlaß und zur Zeit der Anwesenheit der Königin Victoria in Paris zu bewerkstelligen. Man hofft indeß, daß dieser Angabe widersprochen werde. Eben so ungegründet ist wohl das Gerücht, die Königin Victoria habe bei dem König der Franzosen Fürsprache für die Freigebung Louis Napoleons und für eine allgemeine politische Amnestie gethan.

Paris, 7. Septbr. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, in Barcelona hätten am 4ten ernste Unruhen stattgehabt. — Diesen Morgen verbreitete sich das Gerücht, die Regierung habe heute durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß in mehreren Regimenteru der Garnison von Madrid neuerdings ein sehr ernster Aufstand ausgebrochen sei.

Die Reise der Königin von England wird nach dem Schlosse Eu wird von den Oppositionsjournalen, namentlich von dem „National" und dem „Siecle", auf die abgeschmackteste Weise ausgebeutet. Das „Siecle" erzählt: Als neulich die Prinzessin Clementine zu London war, sagte die Königin Victoria zu ihr: „Ich werde Euch in Frankreich besuchen." — „Komm dieses Jahr, während mein Vater auf Schloß Eu ist," antwortete Prinzessin Clementine. Die Sache wurde zwischen beiden Damen abgemacht. „sauf le consentement de ce maudit Robert Peel. Der Premierminister war auf diese „caprice" nicht gefaßt; da er aber von der Zusammenkunft, welche die Königin nur als eine Vergnügungspartie ansah, große politische Vortheile erwartete, so übernahm er die Verantwortlichkeit und wählte Lord Aberdeen aus, J. Maj. zu begleiten, denn Lord Aberdeen ist der höflichste und kälteste unter allen englischen Ministern, aber auch zugleich der entschiedenste Feind Frankreichs. Die Königin Victoria ennuyirte sich in England, sie wollte Paris, Versailles, unsere Museen, unsere Oper sehen. Als Lord Aberdeen offiziell um Rath befragt wurde, antwortete er, daß das Kabinet die Verantwortlichkeit nicht weiter als für die Reise nach dem Schlosse Eu übernehmen könnte, und daß die Königin den 6. Septbr. zu Brighton sein sollte. „Ich will Paris sehen, Versailles und die Oper, ohne die konstitutionelle Contrasignatur." Dieses Projekt ist seit dem 4. September zwar modifizirt, aber auf folgende Art ausgeführt worden: Die Königin schlief die Nacht zu Neuilly, besuchte den andern Tag Versailles, Freitag Abends incognito die Oper, fuhr auf der Rouener Eisenbahn Samstag zurück und schiffte sich zu Havre ein. Lord Aberdeen soll in großer Verlegenheit gewesen sein; er kann J. Maj. seine Entlassung nur durch das Medium Sir Rob. Peels geben und darf auf keinen Fall die Königin verlassen, die ihm im Namen Englands

anvertraut worden. Das ist ein schöner Gegenstand zu einer Komödie, die den Titel führen könnte: Les coulisses de la responsabilité ministerielle.“ — Galignani's Messenger bemerkt mit Recht hierzu: „Die Nachricht des Siecle wird nicht nur für die Pariser, sondern auch für Lord Aberdeen und Sir Robert Peel etwas Neues sein. Armer Lord Aberdeen! Die Gesellschaft der komischen Oper hat vor den gekrönten Häuptern auf Schloß Eu die Oper „Johann von Paris“ aufgeführt. Wie muß Lord Aberdeen mit dem Seneschall der Prinzessin in dieser Oper sympathisirt haben!“

Eu, 5. Septbr. Abends. Gegen 3 Uhr diesen Mittag verfügten sich der König und die Königin und ihre erlauchten Gäste nach der Stadt Eu, um die St. Lorenzkirche, ein in gothischem Style aufgeführtes Gebäude, und namentlich die merkwürdigen alten Grabgewölbe in derselben in Augenschein zu nehmen. Von dort machten Ihre Majestäten und der Köngl. Cortege eine Spazierfahrt nach Treport. Ihre Majestäten wurden von den zahlreichen Menschenmassen, die sich überall herbeidrängten, mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt. Von Treport kehrte der Cortege bald wieder nach dem Schlosse von Eu zurück. Ihre Majestäten und die königl. Familie machten in dem Park einen Spaziergang bis gegen 6 Uhr. Nach dem Diner hatte großes Konzert unter Auber's Leitung in der glänzend erleuchteten Galerie der Guisen statt.

Eu, 6. Septbr. Mittags 12½ Uhr. Die Touristen, welche Festlichkeiten à la Louis XIV. erwarteten, haben sich getäuscht. Bis jetzt beschränkte sich hier Alles, außerhalb des Schlosses, auf Promenaden. Das Schein-Seegefecht, auf welches die Neugierigen heute zu ihrer Zerstreuung gerechnet hatten, hat nicht stattgefunden. Der Hof hat die Flotille nicht einmal besucht, trotz der Vorkehrungen, welche diese zu seinem Empfange getroffen hatte. Wenn der Aufenthalt der Königin Victoria zu Eu sich noch um einige Tage verlängern sollte, würde gewiß eine allgemeine Auswanderung der Touristen erfolgen; so hält man aber noch aus, um morgen die Abfahrt der Königin Victoria zu sehen, die, wie schon erwähnt, mit dem nämlichen Ceremoniell, wie die Ankunft Ihrer Maj., erfolgen wird.

Der König Ludwig Philipp hat der Königin von England zwei Gobelin-Gemälde zum Geschenk gemacht. Das eine stellt die Jagd des Meleager und das andere den Tod desselben dar. Diese Tapeten-Gemälde sind vor 30 Jahren nach einem Original-Gemälde von Miguard begonnen worden, sie sind 15 Fuß hoch und 9 breit; die Rahmen sind sehr reich geziert. Der König hat diesem Geschenk noch ein Service aus Porzellan beigefügt, es ist die reichste Arbeit aus der Fabrik von Severs und mit Gemälden, die Trachten aller Völker der Erde vorstellend, verschönert.

Spanien.

Madrid, 30. August. Die Energie, mit welcher Narvaez in vergangener Nacht gegen die Aufwiegler verfahren, wird theils getadelt, theils gebilligt; die Mehrzahl ist jedoch dieser letztern Meinung. Narvaez hielt an die bei der Execution anwesenden Truppen eine kraftvolle Rede, die einen großen Eindruck machte. Er sagte: „Soldaten! Das Verbrechen des Aufruhrs ist das größte und gehässigste, welches Truppen begehen können; es forderte dies Verbrechen strengste Bestrafung derer, die sich desselben schuldig gemacht. Gerechtigkeit ist geübt, ihrem Gebote Genüge geleistet worden. Soldaten! Die Disciplin ist die Grundlage des Militärdienstes. Der Soldat soll den Thron, die Verfassung und die öffentliche Ordnung aufrechterhalten. Das Vaterland vertraut Euch diese hohen Güter an, um die Größe und die Unabhängigkeit des Landes zu sichern. Soldaten! Eure Ehre bleibt rein und ohne Flecken. Ich werde niemals dulden, daß Euer Schwert befleckt werde. Jene irregeleiteten Leute, die sich unwürdig gemacht haben, Eure Uniform zu tragen, sie haben mit ihrem Blute gebüßt, und Euer Ruf bleibt rein und fleckenlos. Ich bedaure, daß diese Unglücklichen, gegen welche das Gesetz mit aller Strenge angewandt werden mußte, ehedem tapfere Soldaten waren, besonders aber, daß die Verräther, von welchen sie verführt wurden, es nicht gewagt haben, sich zu zeigen; es sind Feiglinge, doch wir werden sie zu entdecken wissen, wir werden sie mit dem Schwerte des Gesetzes treffen, um die Wiederkehr solchen Unheils, das Vergießen des köstlichen Blutes spanischer Soldaten zu verhüten und den Thron und die Verfassung zu wahren. Es lebe die Constitution!“ — Die Truppen werden diese ganze Nacht unter den Waffen bleiben. Man spricht von wichtigen Verhaftungen, welche namentlich die ayacuchistische Partei treffen sollen, die man der Anstiftung des mißglückten Emeuteversuchs beschuldigt. Das Complott hat Verzweigungen auch außerhalb Madrids. Es ist auf den Umsturz der provisorischen Regierung gerichtet. Man soll den Leitern der projectirten Bewegung auf der Spur sein.

Madrid, 31. Aug. Die gestrige Emeute ist vollständig unterdrückt; eine Untersuchung ist eingeleitet, um die Hauptanstifter ausfindig zu machen. — Morgen wird ein Tedeum gesungen werden zur Feier des Jahrestages der Abdication der Königin Christine von der Regentschaft. Der Stadtrath hat diese Anordnung getroffen, von welcher das Publikum nicht wenig überrascht worden ist. — (Nachschrift.) So eben vernehme ich, daß die junge Königin die Mitglieder des Stadtrathes vor sich hat bescheiden lassen, ohne Zweifel, um sie zur Abbestellung des oben erwähnten Tedeums zu veranlassen. Die Königin wird in dieser Audienz von ihrem Ministerrathe umgeben sein.

Barcelona, 31. August. Es herrscht eine große Aufregung in der Stadt; die Freibataillone und die Freiwilligen ziehen unter dem Rufe: „Es lebe die Centraljunta, es lebe das souveräne Volk!“ nach ihren Kasernen. Ein Freibataillon, das von Seu d'Urgel kam, wollte in Barcelona einrücken, um die Einsetzung der Centraljunta zu verlangen; es machte aber auf dem Marsche wieder Halt, um Instruktionen aus dem Innern abzuwarten, bevor es weiter marschire. Die Exaltados scheinen wieder zum Handeln übergehen zu wollen; sie hoffen an den von dem Brigadier Amettler befehligten Truppen eine Stütze zu finden. Diese sind zwar von Saragossa abmarschirt, aber über Lerida in Folge eines Befehls der provisorischen Regierung, welcher den Brigadier Amettler dort erreichte, nicht hinausgegangen. Die Bevölkerung ist den Exaltados allgemein ganz abgeneigt; allein sie ist zaghaft, und dies steigert den Muth und die Kühnheit der Letzteren. Prim scheint trotz seiner Proklamationen von Eintracht und öffentlicher Ordnung gar nicht geneigt, mit energischer Strenge gegen die Männer der Bewegung auftreten zu wollen, mit welchen er im Gegentheile sympathisirt. Mißtrauen und Besorgniß herrschen überall. Die Nachrichten aus Saragossa ermuthigen die Exaltados. Die oberste Junta dieser Stadt erklärte am 29sten abermals, sie werde sich nicht auflösen, bis eine Centraljunta des Königreiches gebildet sei. (Nach den neuesten telegraphischen Meldungen ist indeß die oberste Junta von Saragossa am 1. Sept. auseinander gegangen.)

Marseille, 4. Sept. Gestern ist das Dampfboot „El Balear“, welches von Barcelona am 2ten abgegangen war, in unseren Hafen eingelaufen. Es hat die Nachricht überbracht, daß im Augenblicke seiner Abfahrt zwei Bataillone, die in der Bannmeile gelegen, in die Stadt gerückt waren und sich unter dem Rufe: „Nieder mit den Moderados“ einer Kaserne bemächtigt hatten. Darüber, wer die Anstifter dieser Manifestation waren, hat nichts verlautet. Man glaubte zwar nicht, daß dieser Emeuteversuch Anklang finden werde, besorgte jedoch, daß es zu einem Kampfe zwischen diesen neuen Insurgenten und den Truppen der Regierung kommen könnte.

(Telegraphische Depeschen:) I. **Bayonne**, 5. Septbr. Die „Madrider Journale“ vom 2. melden, daß die Kommissarien der Junta von Barcelona am Abende zuvor ihre letzte Conferenz mit den Ministern hatte, und daß man die Difficultäten als beendigt betrachten konnte, welche die Hinkunft dieser Kommissarien motivirt hatten; die Kommissarien erklärten sich zufrieden mit dem Kabinette und insbesondere mit der Wahl der in Catalonien ernannten Behörden. — Madrid war am 3. ruhig; die Garnison war von dem besten Geiste belebt. — II. **Marseille**, 6ten Septbr. Das „Englische Dampfboot“, welches seit dem 24. August zu Malta von Alexandrien erwartet war, ist daselbst einige Tage später eingetroffen, ohne jedoch die englische Post mitzubringen, die im Augenblicke seiner Abfahrt noch nicht in Alexandrien eingetroffen war.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. August. In Diarbekr in Mesopotamien und in Karahissar in Anatolien ist die Pest ausgebrochen. — Wir haben wieder Nachrichten aus Mossul erhalten. Der Pascha hat einen vollständigen Sieg über die Nestorianer davongetragen. Nach einem verzweifelten Kampfe unterlagen die Christen, die türkischen und kurdischen Truppen des Paschas drangen auf allen Punkten ins Gebirge ein, zerstörten alle Städte und Dörfer, schleiften die Kirchen, mordeten Frauen, Kinder, Greise, Priester ꝛc. Dem Patriarchen der Nestorianer gelang es, in der Dunkelheit der Nacht dem allgemeinen Blutbade zu entrinnen und sich nach Mossul zu flüchten, wo er in dem Hause des englischen Consuls Asyl fand, Drei seiner Brüder, seine Schwester und Mutter, wurden im Gebirge ermordet. Die Hauptursache, welche den Pascha zu dieser Expedition gegen die Nestorianer antrieb, waren fremde Einflüsterungen. Vor mehren Jahren schon hatten amerikanische Missionare im Gebirge Schulen errichtet und durch dieses Mittel allmälig großen Einfluß auf die Nestorianer gewonnen. Dies mißfiel dem französischen Consul Botta und den katholischen Priestern, welche gern den französischen Einfluß und den Katholicismus im Gebirge herrschend machen wollten. Auf der andern Seite waren englische Missionare von der Sekte der Puseyisten in Mossul, welche ebenfalls die Fortschritte der Amerikaner im Gebirge mit schelen Augen betrachteten. Beide Parteien machten deshalb den Pascha auf das Treiben der Amerikaner im Gebirge aufmerksam, machten ihn glauben, daß die Amerikaner im Gebirge Forts erbauten, daß sie das Gebirge von der Pforte loszureißen und unabhängig zu machen suchten ꝛc., kurz, flößten dem ohnehin schon mißtrauischen Türken großen Verdacht gegen die Nestorianer und Amerikaner ein. Dieser Verdacht des Paschas wurde noch größer, als die Nestorianer sich hartnäckig weigerten, den Tribut zu zahlen. Dies waren die Hauptmotive, welche ihn zum Zuge gegen die unglücklichen Christen bewogen. Vor dem Beginne des Kampfes hatten die amerikanischen Missionare, von dem Pascha benachrichtigt, das Gebirge verlassen. — Aus Erzerum wird geschrieben, daß die Unterhandlungen zwischen Persien und der Türkei noch immer nicht wieder aufgenommen worden seien. Gleichzeitig hat man aus Persien Nachrichten erhalten, daß der Schah an der Grenze ein bedeutendes Truppencorps zusammenziehe. — Izzed-Pascha von Adana ist von der Pforte beauftragt, als Präsident der von ihr für Bosnien ernannten Kommission dorthin zu gehen, um die Ursachen der Unzufriedenheit und die Mittel, ihnen abzuhelfen, aufzufinden. Man sagt hier, daß die Insurgenten den Vezier von Bosnien dermaßen in die Enge getrieben hätten, daß er sich nach Bosna Serai flüchten mußte. Aus Adrianopel schreibt man, daß die Ankunft von Truppen fortdauert. Der Generalgouverneur Said-Pascha mache große Anstalten, lasse neue Kasernen, Hospitäler ꝛc. herrichten, woraus man schließe, daß die dort zusammenzuziehende Armee bedeutend sein müsse. Die Gesundheit der dortigen Armee sei sehr gut, indem der Krankenbestand nicht die Zahl von 500 übersteige. Eben so sei die Sterblichkeit dieses Jahr sehr gering. — Der Graf Pourtales, der Großceremonienmeister am preußischen Hofe, welcher als Reisender sich einige Monate hier aufhält, verläßt mit seiner Gemahlin heute Konstantinopel, um auf dem französischen Dampfschiffe Tancred sich nach Syra zu begeben. Er wurde hier sehr gut aufgenommen, von den meisten türkischen Großen besucht und machte sich durch sein angenehmes, liebenswürdiges Benehmen viele Freunde. (D. A. Z.)

* **Serbische Grenze**, 4. Sept. Stündlich erwartet man in Belgrad die Ankunft eines Tartaren mit dem Kaiserl. Berat. Hafiz Pascha hat die Versicherung gegeben, daß er bis längstens den 7ten dieses in Belgrad sein dürfte. Nach der Installation des Fürsten erwartet man die ersten Verfügungen und Befehle desselben mit einiger Ungeduld. Eine gänzliche Reorganisation der Landes-Administration steht bevor. Die bäuerlichen Verhältnisse sollen so wie in der Wallachei geregelt werden. Vor allem aber soll eine allgemeine Amnestie mit wenigen Ausnahmen verkündet werden.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, im Septbr.*) Bis zum Jahre 1820 existirten in Breslau zwei besondere kaufmännische Corporationen, die eigentliche Kaufmannsgilde (Collegium mercatorum, im Jahre 1339 vom Rathe der Stadt bestätigt) und die Reichskrämer-Societät, bestehend aus 48, nur zum Detail-Handel berechtigten Kaufleuten, welche, wenn sie nicht zugleich in die Kaufmannsgilde eingetreten waren, ihre Waaren von hiesigen wirklichen Kaufleuten entnehmen mußten. Letztere Societät löste sich im Jahre 1820 auf. Die Bedingungen zur Aufnahme in die Kaufmannsgilde waren: die christliche Religion, die förmliche Erlernung der Handlung bei einem christlichen Kaufmann und die Erwerbung des hiesigen Bürgerrechts. Die Verwaltung der Börsen-Kasse stand den Kaufmanns-Aeltesten zu, welche die Unterbeamten, die vier Wechsel-Sensale, die Mäkler und Güterbestätiger wählten und dem Magistrat zur Bestätigung präsentirten und das eigentliche Societäts-Vermögen, Capitalien und Grundstücke wie Fundationen, administrirten. Der Capitals-Fond dieser Fundationen beträgt über 200,000 Rthl. Den Aeltesten zur Seite steht nach einem im Jahre 1819 gefaßten allgemeinen Beschluß ein Comité, in welchem jede Handels-Branche ihre Repräsentanten hat. Dasselbe versammelt sich unter dem Vorsitz der Aeltesten regelmäßig am ersten Dienstag in jedem Monat, berathet über kaufmännische Angelegenheiten, faßt in minder wichtigen Angelegenheiten der Societät Beschlüsse ab und bereitet diejenigen Gegenstände vor, die sich ihrer Erheblichkeit wegen zum Vortrage in einer allgemeinen Börsen-Versammlung eignen. Das Comité ist mithin ein blos berathender und nicht vollziehender Ausschuß aus der Gesammtheit der Societäts-Glieder. Es wird bei offener Börse (in allgemeiner Versammlung) gewählt. Im Jahre 1810 und 1815 wurde die Kaufmannschaft vom Ministerium des Handels aufgefordert:

> eine dem Geiste der Zeit entsprechende kaufmännische Corporation zu bilden.

Derselbe Gegenstand wurde, da er durchaus keinen Anklang fand, im Jahre 1820 wieder aufgenommen und bis 1824 mit vielem Eifer, aber geringem Erfolge betrieben. Das Ministerium machte nämlich stets die unbedingte Aufnahme der jüdischen Kaufleute in die Corporation zur unerläßlichen Bedingung und bezog sich auf andere große Handelsplätze in der Monarchie, wo diese Vermischung bereits ohne Widerstand stattgefunden hatte. Es wurde hiernächst die Vernehmung aller hiesigen Kauf- und Handelsleute, welche nicht Mitglieder

*) Erster Artikel.

der Gilde waren, darüber befohlen: ob sie die Vereinigung in eine Gesammt-Corporation aller hiesigen Handelstreibenden sowohl christlicher als jüdischer Religion für wünschenswerth oder nützlich erachteten. Acht der angesehensten, nicht recipirten Kaufleute erklärten im Namen aller Uebrigen eine solche Vereinigung für nicht besonders wünschenswerth und meinten, daß ein recht eigentlicher und wesentlicher Vortheil für den gesammten hiesigen Handelsstand aus dieser neuen Schöpfung nicht hervorgehen dürfte.

Die höchste Behörde bestand jedoch auf dem ferneren Betrieb dieser Angelegenheit, und die Kaufmannschaft reichte demnächst unmittelbar bei dem Handels-Ministerium den Entwurf zu einem Statute ein, nach welchem die jüdischen Kaufleute von der Aufnahme in die neue Corporation nicht ausgenommen waren. Dieser Entwurf fand aber aus mehreren Gründen keinen Beifall, und der Magistrat wurde mit einer Umarbeitung desselben beauftragt. Dies geschah im Anfang des Jahres 1824. Der umgearbeitete Entwurf enthielt unter andern die Bestimmungen: 1) die bisher bestandene Gilde sollte aufgelöst, dagegen 2) eine neue Gesellschaft als Corporation der Kaufmannschaft zu Breslau errichtet werden. 3) Auf diese neue Corporation sollten alle Grundstücke, Fonds, Rechte und Verpflichtungen der bisherigen Kaufmannsgilde übergehen. 4) Sollte ein jeder, welcher mit vollem kaufmännischen Rechte, so wie dieselben im Allgem. Landrechte in Beziehung auf Wechselfähigkeit, Beweiskraft der Handelsbücher ꝛc. näher bestimmt sind, Handel hieselbst treiben wolle, verpflichtet sein, in die neue Corporation einzutreten. Alle sonstige Handlungtreibende, welche nicht auf die vollen kaufmännischen Rechte Anspruch machen, sollten nicht gezwungen sein, der Corporation beizutreten. 5) Zur Aufnahme in die Corporation solle ein jeder ohne Unterschied des Geschlechts und der Religion geeignet sein, welcher a) großjährig und völlig verfügungsfähig, b) von unbescholtenem Rufe ist, c) das hiesige Bürgerrecht gewonnen hat, und d) ein kaufmännisches Gewerbe wirklich betreibt. Wogegen als zur Reception nicht erforderlich erachtet wurde: daß jemand die Handlung bei einem Kaufmanne förmlich erlernt, oder doch gewisse Jahre in einer Handlung servirt habe. 6) Die Angelegenheiten der Corporation sollen von einem, von der Gesammtheit zu wählenden, und vom Magistrat zu bestätigenden Collegio der Aeltesten, verwaltet werden, welche jährlich von ihrer Verwaltung Rechenschaft zu legen hätten.

Der übrige Inhalt des Statuts betrifft Festsetzungen über das Wesen, die Wirksamkeit und die innere Einrichtung der Corporation, analog denen in den Statuten für die Kaufmannschaften zu Berlin, Stettin, Tilsit, Danzig, Memel und Königsberg.

Dieser Entwurf des Magistrats zum Statut für die hiesige Kaufmannschaft fand in allen wesentlichen Bestimmungen den vollen Beifall des Königl. Handels-Ministerii, und wurde der Kaufmannschaft zu ihrer Erklärung mitgetheilt. Dieselbe war jedoch in vielen Punkten nicht mit dem Magistrate einverstanden, sondern machte ihrerseits zur conditio sine qua non, daß folgende Bestimmungen in das neue Statut aufgenommen werden müßten:

1) daß die bisherige Kaufmannsgilde, als ein Verein von ausschließlich christlichen Kaufleuten, neben der neu zu errichtenden Corporation bestehen bleibe, wenn auch unter einem andern Namen.
2) Daß die Wahl: wer in diesen Verein als Mitglied ferner aufgenommen werden könne, nur nach den bisherigen Satzungen und in der bisherigen Weise, ohne daß irgend ein Zwang statt finde, erfolgen müsse.
3) Daß dieser Verein christlicher Kaufleute das bisherige gesammte Vermögen ohne Ausnahme, insbesondere das Börsenhaus, den Zwinger, den dazu gekauften Garten, den Packhof, die ehemalige Schickler'sche Scheune, das ehemalige Alt'sche Haus, und das ehemalige Krahnmeisterhaus für sich behalte, und nach den bisherigen Grundsätzen allein und mit Ausschluß aller derjenigen Kaufleute verwalte, welche nicht Mitglieder dieses Vereins sind.
4) Daß auch nur von diesem Verein ausschließlich alle die von christlichen Vorfahren zu frommen und nützlichen Zwecken gemachten Stiftungen verwaltet werden sollen, und die neue Corporation daran keinen Antheil habe.
5) Daß diejenigen Kaufleute, welche weder Mitglieder des Vereins noch der neuen Corporation sind, nicht befugt sein sollen, Waaren zu importiren und zu exportiren.
6) Daß die 3 Oberältesten der neuen Corporation schlechterdings christlicher Religion sein müssen.
7) Daß auch die Wittwen verstorbener Corporations-Glieder, wenn sie die Handlung fortsetzen wollen, aufs neue einwerben (sich rezipiren lassen) müssen.

Es haben auf höchsten Befehl kommissarische Berathungen stattfinden sollen, welche eine Vereinigung der Kaufmannschaft mit dem Magistrat hinsichtlich der Abweichungen beider Statutentwürfe von einander zum Zweck hatten; diese Berathungen haben auch stattgefunden, aber nicht zum erwünschten Ziele geführt.

Das Endresultat der jahrelangen Verhandlungen war endlich am Schlusse des Jahres 1824 die Erklärung des Königl. Ministerii des Handels:

daß, da die hiesige Kaufmannsgilde sich nicht auflösen und mit den gesammten Handlungtreibenden am hiesigen Platze sich nicht in eine Corporation vereinigen wolle, selbige auch auf die Beibehaltung der nicht zulässigen Bedingungen sub Nr. 1, 2, 3, 4, 5 u. 6 bestehe, ein diesfälliger Zwang hierunter aber nicht stattfinden könne, von weiteren positiven Einschreitungen vorläufig abstrahirt werden solle.

---

† Breslau, im Septbr. Am 23. August hielt der Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, genannt zur Eintracht, seine gewöhnliche allgemeine Jahresversammlung, um den Bericht über das Wirken des Vereins in seinem sechszehnten Jahre, erstattet von dem geschäftsführenden Vorsitzer Herrn Seitz, zu vernehmen. Wir fahren fort *), jenen Bericht seinem Hauptinhalte nach zu veröffentlichen.

Die vielen Krankheiten, welche im vergangenen Winterhalbjahre Breslau heimsuchten, haben auch den Verein hart betroffen; denn im Verlaufe des 16. Vereinsjahres (1. Juli 1842 bis 30. Juni 1843) sind 591 Mitglieder, mithin weit über den vierten Theil der gesammten Mitgliedschaft, als erkrankt dem Vorstande angezeigt worden. Von diesen wurden 436 von dem Vereinsarzte, 155 theils von andern Aerzten, theils in verschiedenen Kranken-Anstalten gepflegt; bei 40 war die Krankheit leicht und vorübergehend, dagegen wurden 551 mit Krankengeld (im Ganzen 2394 Rthlr., folglich jeder Kranke durchschnittlich mit 4 Rthlr. 10 Sgr. $4^1/_7$ Pf.; 371 Rthlr. 6 Sgr. mehr als im vorigen Jahre) unterstützt.

Dagegen war die Zahl der Verstorbenen geringer als in den drei vorangegangenen Jahren ($18^{39}/_{40}$: 50; $18^{40}/_{41}$: 63; $18^{41}/_{42}$: 58; $18^{42}/_{43}$: 47). Für das Begräbniß dieser 47 Verstorbenen wurden im Ganzen 1286 Rthlr. 20 Sgr. verausgabt; für jeden einzelnen also durchschnittlich 27 Rthlr. 11 Sgr. $3^1/_8$ Pf.

Zu den vorhandenen 2044 Mitgliedern wurden im Laufe des Vereinsjahres 115 neue aufgenommen. Dagegen gingen ab 47 Verstorbene und 25 Ausgeschiedene, im Ganzen 72, so daß die gegenwärtige Mitgliederzahl 2087 beträgt, mithin um 43 gewachsen ist.

Die Jahresrechnung zeigt folgenden Zustand des Vereinsvermögens. Vereinnahmt wurden an Kapitalszinsen 287 Rthlr. 15 Sgr. **); an Antrittsgeldern, Einschreibegebühren und Beiträgen 4165 Rthlr. 7 Sgr.; an außerordentlichen Einnahmen 61 Rthlr. 10 Sgr.; im Ganzen also 4514 Rthlr. 2 Sgr. Hiezu der Bestand vom vorigen Jahre mit 7571 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. gerechnet, ergab sich eine Gesammt-Einnahme von 12085 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.

Diese Einnahme wurde verwendet theils zu Beerdigungsgeldern für 47 Verstorbene (1286 Rthlr. 20 Sgr.), theils zu Unterstützung für 551 erkrankte Mitglieder (2394 Rthlr.); theils endlich zur Besoldung des Arztes, zu Verwaltungskosten, so wie zur Deckung von unvermeidlichen Ausfällen (761 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.), so daß die Ausgabe im Ganzen 4442 Rthlr. 6 Pf. betrug, und einen Vermögensbestand von 7643 Rthlr. 26 Sgr. übrig ließ, der ungeachtet der bedeutend vermehrten Krankengelder doch noch um 72 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. höher ist, als der vorjährige.

Während sechszehn Jahren hat demnach der Verein seit dem 1. Januar 1829 4867 erkrankte Mitglieder mit 19,719 Rthl. 14 Sgr. 8 Pf. (eins durchschnittlich mit 4 Rthl. 1 Sgr. $6^1/_2$ Pf.) und außerdem mit freier ärztlicher Pflege unterstützt, und seit dem 1. Jan. 1828 den Nachgelassenen von 632 Verstorbenen 18,414 Rthl. 15 Sgr. (für jeden einzelnen durchschnittlich 29 Rthl. 4 Sgr. 1 Pf.) gezahlt, binnen dieser Zeit also 38,133 Rthl. 29 Sgr. 8 Pf. zu Unterstützungen verwandt.

Gegenwärtig wird die Verwaltung des Vereins von folgenden Mitgliedern geführt:

a) Vorsteher: Gürtlermeister Seitz (abermals auf 3 Jahre zum geschäftsführenden Vorsteher durch Wahl ernannt), Elementar-Hauptlehrer Ulrich, Kafetier Arendt.

b) Kassendeputirte: Elementar-Hauptlehrer Ritter, Saitenfabrikant Wiesner, Kaufmann Rahner.

c) Vereinsdeputirte: Goldarbeiter Bornowski, Wagenbauer Doll, Schmiedemeister Kunze, Venditor Marks, Züchner-Aeltester Menzel, Tischlermeister Meyer, Kretschmer-Aeltester Müller, Drechslermeister Pfitzner, Elementar-Hauptlehrer Sommer, Klemptnermeister Thiel, Böttichermeister Winkler.

d) Vereinsarzt: Dr. Springer.

e) Kassenrendant: Kaufmann J. Schulz.

f) Vereinsboten: Schneidermeister Bitterling; Schneidermeister Schröder.

Die Wahrnehmung, daß der Verein fortdauernd im Wachsen begriffen ist, beweist das Vertrauen, das derselbe sich beim Publikum nicht allein erworben hat, sondern auch fortdauernd bewahrt. Und er verdient dies Vertrauen sowohl um seiner Leistungen willen, als auch wegen der gewissenhaften und umsichtigen Verwaltung, die bei dem nothwendigerweise sehr mühsamen Geschäftsgange wahrlich nichts Geringes ist. Denn sein Gedeihen liegt in der Tüchtigkeit seiner Verwaltung. Mögen die Verwaltenden nie ermüden in ihrer schönen wie auch schweren Pflicht. Joh.

---

*) Vgl. Bresl. Z. 1842. S. 1662.
**) Auch diese wohlthätige Anstalt fühlt, wie die übrigen, schmerzlich die Herabsetzung der Zinsen, durch welche der Ertrag des mühsam zusammengebrachten Stiftungsfonds bedeutend verringert worden ist.

Mannigfaltiges.

— In Berlin ist eine Carricatur erschienen, welche die alte Uniformirung zu Gunsten der neuen bewitzelt. Das Bild stellt im Ganzen dar, wie die neuen Uniformen die alten kameradschaftlich, wenn auch mit einem gewissen Uebermuthe, zu Grabe tragen: Waffenröcke der verschiedenen Waffen ziehen an den schmalen und leichtsinnigen Schößen die veralteten Uniformen hinter sich her. Je zwei und zwei der leichten und gefälligen Infanteriehelme haben mit ihren Spitzen einen umgestülpten Czako aufgespießt und scheinen viel von dem Haarbusche zu leiden, der schleppt und ihnen sehr im Wege ist. Hinterdrein folgt ein alter Kürassierhelm, an welchem ein neuer Metallhelm zieht, während zwei andere von hinten schieben, allein da der Wind ihnen entgegen, so kommen sie nicht vorwärts, sie hoffen daher auf die Unterstützung mehrer angaloppirender Stulphandschuhe und zweier Helme der schweren Gardereiter, die im Begriffe sind, sich ihre Adler aufzustecken, und gewiß versuchen werden, mit deren Hülfe den alten Roßkamm durch die Lüfte zu tragen. Arm in Arm folgen nun im Zuge mehre rothe und blaue Dollmans der Gardehusaren. Die ausgedienten blauen scheinen sich zu wundern, wo plötzlich so viel rothes Tuch hergekommen, jene aber zeigen schadenfroh auf das blaue Kragendrittheil der Infanterie-Waffenröcke, worauf die alten Dollleute unisono „Ach so!" ausrufen. Den Zug beschließen die Husarenmützen, Kolpak genannt, welche aus der Zeit der Seydlitze und Ziethen zu uns herabgekommen sind, sie stoßen verächtlich die Czakos vor sich her, denen sie ehedem Platz machen mußten; unter der Menge sieht man sogar einen Kolpak, welcher, als er einen überzogenen Husarenczako mit der ölfarbigen Nummer und gelbem Ringel sieht, vorgiebt, scheu zu werden. Die Czakos aber betrachten bewundernd die Mützen von Biber und Seehundsfell, nur Einer wagt verstohlen den Kopf zu schütteln, als er die Kolpaks von allen Seiten betrachtet und weder Augen- noch Nackenschirm an denselben zu entdecken vermag. Der ganze Zug wird von einzelnen Küraßreitern in gestrecktem Galopp und der Stichparade eskortirt, die Tête des Zuges hat bereits ein weites Grab erreicht, welches schon von stolzen Reiherbüschen und neuen Roßschweifen umstellt ist, die als bereifte Trauerweiden kameradschaftliche Trauer heucheln. Unzählige Zuschauer folgen dem Zuge. Man bemerkt unter ihnen einen russischen Czako, der vor Aerger bersten will, einen Rock der chasseurs d'Orléans, der beim Anblick der bessern preußischen Waffenröcke die Zähne knirscht. Ein baierischer Helm scheint zum ersten Mal von dem Gefühl überrascht zu sein, keine Pointe zu haben, indessen sich die Kutka eines altpreußischen Landwehrmanns ohne Rückhalt durch die Zuschauer durchdrängt und auf sich zeigend Allen erzählt, daß der Waffenrock ja nichts Neues sei, ohne daß auf ihn gehört würde. Auf dem Kirchhofe sieht man in einiger Entfernung einen bei Lützen gefallenen Eisenreiter von Pappenheim's Regiment sich aus dem Grabe herausarbeiten, weil er glaubt, seine Zeit bräche von neuem an, während eine Menge noch jetzt gültiger Ulanen-Uniformen und Czakos mit verschiedenem Ausdrucke sich für Diejenigen anzusehen scheinen, über welche die Zeit keine Gewalt hat. (D. A. Z.)

— Lindpaintner's neues Tonwerk: „die sicilianische Vesper" wurde in München am 6ten d. M. zum erstenmal bei überfülltem Hause aufgeführt, und hatte sich der günstigsten Aufnahme zu erfreuen. Es herrscht nur Eine Stimme darüber, daß diese Oper, welche 4 Stunden spielt, zu den vorzüglichsten musikalischen Leistungen neuerer Zeit gehört, und Einzelnheiten von ausnehmender Schönheit enthält, wie denn auch fast jede Nummer lebhaft beklatscht und der sein Werk selbst dirigirende Meister zweimal gerufen ward.

— In den Hofkonzerten zu Eu hat die deutsche Musik ihr volles Recht behauptet: Beethovens A dur Symphonie, Mozarts Ouverture zur Zauberflöte bildeten mit einer Ouverture von Auber und einer von Rossini den Instrumental-Theil des Abends; die Gesangsstücke waren von Gluck, vorzüglich gut wurde der Lieblings-Chor des Königs: Que de grâce, que de Majesté! aus Iphigenie executirt, den schon die deutschen Operisten in Neuilly singen mußten.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Beilage zu № 215 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 14. September 1843.

Den Herren Actionären des Vereins zur Vermehrung der Vollblutpferde in Schlesien beehre ich mich, das namentliche Verzeichniss der durch den Herrn General von **Willisen** und durch mich in England erkauften Vollblutpferde zu behändigen. Die bedeutenden Leistungen einzelner Pferde auf Englands Rennbahnen weisen die Racing-Calendars nach.

Den 12. und 13. September treffen die erkauften Pferde in Breslau ein und sind vom 15. September an täglich Nachmittag von 4—6 Uhr in der Trainir-Anstalt zu sehen.

Die Auction der Stuten soll den 4. October früh 9 Uhr in der Trainir-Anstalt zu Breslau abgehalten werden. Da auch Nicht-Actionären nach dem Statut der Ankauf gestattet ist, so werden die Bedingungen, unter welchen er Statt haben darf, vor Beginn der Auction bekannt gemacht werden.

Den 3. October Nachmittag 5 Uhr werden die Herren Actionäre zu einer General-Versammlung im Lokale der Schlesischen Provinzial-Ressource ergebenst eingeladen; wichtige Fragen liegen zur Berathung vor und machen einen recht zahlreichen Besuch der Versammlung wünschenswerth.

Stephanshayn, den 12. September 1843.

Th v. Lieres.

Hengste.

Flambeau (braun), geb. 1836, gez. vom *Herzog von Rutland* bei *Taurus* aus einer *Oroille-Stute*, aus *Lacerta* bei *Zodiac*, aus *Jerboa* bei *Gohanna Camilla* bei *Trentham*. St. B. Vol. 4. pag. 341.

D'Egville (Fuchs), geb. 1835, gez. von *Lord G. Bentink* bei *The Colonel*, aus *Varennes* bei *Selim*, aus *Canary-bird* bei *Whiskey od Sorcerer* aus *Canary*. St. B. Vol. 4. pag. 472.

Stuten.

No. I. **Bran-Stute** (braun), geb, 1839, gez. von *Mr. A. Bower* aus *Tartarina* bei *Tramp*, deren Mutter bei *Waxi* aus *Bizarre* bei *Peruvian*, aus *Violante*. St. B. Vol. 4. p. 454, bedeckt bei *Stockport*.

„ II. **Miss Stilton** (Fuchs), geb. 1838, gez. von *Mr. Sidney Herbert* bei *Saracen* aus *Delightful* (rechter Schwester zu *Deception* [Oaks Siegerin]), bei *Defence* aus *Lady Stumps*, bei *Tramp* aus *Ursola* bei *Cervantes*. St. B. Vol. 4. p. 116, bedeckt bei *Slane*.

„ III. **Hampton-Stute** (braun), geb. 1839, gez. von *Sir Tatton Sykes* aus einer *Phantom-Stute*, deren Mutter, Schwester von *Consul*, bei *Camillus-Schuttle-Eliza*, bei *Highflyer-Augusta*, bei *Eclipse*. St. B. Vol. 4. p. 363, nicht bedeckt.

„ IV. **Jerry-Stute** (schwarz), geb. 1839, gez. von *Mr. Batson* aus *Revdry*, bei *Reveller* aus *Harriet* (*Plenipotentiarys* Mutter) bei *Pericles-Selim-Pypylina*, bei *Sir Peter*. St. B. Vol. 4. pag. 391, bedeckt bei *Agamemnon*.

„ V. **Dewdrop** (schwarzbraun), geb. 1832, gez. von *Mr. Aplin* bei *Defence*, aus einer *Waxy-Stute* bei *Watton-Sancho*. St. B. Vol. 4. pag. 119, bedeckt bei *Venison*.

„ VI. **Camel-Stute** (dunkelbraun), geb. 1837, gez. vom *Herzog von Bedford* aus *Diamantina* bei *Rubens*, aus *Canary-bird* bei *Whiskey* oder *Sorcerer*, aus *Canary* bei *Coriander*. St. B. Vol. 4. pag. 119, bedeckt bei *The Saddler*.

„ VII. **Tesane** (braun), geb. 1830, gez. von *Mr. S. L. Fox* bei *Whisker*, aus *Lady of the Tees* bei *Octavian* etc. St. B. Vol. 4. p. 456, bedeckt bei *Elis* und *Glaucus*.

„ VIII. **Herculania** (schwarz), geb. 1839, gez. von *Mr. Saddler* bei *Sir Hercules*, aus *Emiliana* bei *Emilius* aus einer *Whisker-Stute*, aus *Castrilla* bei *Castret-Sir-Peter*. St. B. Vol. 4. p. 144, bedeckt bei *Venison*.

„ IX. **Topsail** (braun), geb. 1839, gez. von *Mr. H. Thompson* bei *Sheet-Anchor* aus *Valencia*, Mutter von *Hope*, bei *Cervantes* aus einer *Camillus-Stute — Precipitate*, *Mendozas* Mutter, bei *Paymaster*. St. B. Vol. 4. p. 470, bedeckt bei *Mus*.

„ X. **Pelisse** (braun), geb. 1837, gez. von *Mr. Allen* bei *Belshazzar*, aus *Madame Pelerine* bei *Velocipede*, aus *Baline* bei *Whalbone*, aus *Vale Royal* bei *Sorcerer*. St. B. Vol. 4. p. 255, bedeckt bei *Ruid*.

„ XI. **Ivory** (Fuchs), geb. 1832, gez. von *Mr. Blake* bei *Humphrey Anker* aus *Ildegarda*, Schwester zu *Napoleon* und Mutter von *Thump*, bei *Bob Booty* aus einer *Waxy-Pope-Stute* aus *Lady Sarah* etc. St. B. Vol. 4. p. 574, bedeckt bei *Camel*.

„ XII. **Coenis** (Fuchs), geb. 1836, gez. vom *Herzog von Portland* bei *Tiresias* aus *Souvenir* (Oaks Siegerin), bei *Oroille* aus *Dulcamara* bei *Waxy*, aus *Witchery* bei *Sorcerer*. St. B. Vol. 4. p. 442, bedeckt bei *Bay Middleton*.

„ XIII. **Tinker-Stute** (Fuchs), geb. 1831, gez. von *Sir Tatton Sykes* bei *Tinker* oder *Young-Phantom* aus der Schwester zu *Magistrate* bei *Camillus*, aus *Lady Rachel* bei *Stampford*. St. B. Vol. 4. p. 460, bedeckt bei *Hampton*.

„ XIV. **Tyrolien** (braun), geb. 1840, gez. von *Mr. Edwards* bei *Jerry*, aus *Esmeralda* bei *Zinganee*, aus *Pastille* bei *Rubens*, aus *Parasol* bei *Pat8os*. St. B. Vol. 4. p. 151, bedeckt bei *Assassin*.

„ XV. **Anna** (braun), geb. 1837, gez. bei *Mr. Cumpton* bei *Huntington*, aus *Marion* bei *Tramp*, aus *Rosamond* bei *Buzzard*, aus *Roseberry* bei *Phoenomenon*. St. B. Vol. 4. p. 271, bedeckt bei *Stockport*.

„ XVI. **Trudge** (schwarzbraun), geb. 1835, gez. von *Mr. Ridsdale* aus *Ridotto* bei *Reveller* aus einer *Watton-Stute*, aus *Goosander* bei *Hambletonian*. Gen. St. B. Vol. 4. pag. 393, bedeckt bei *Assassin*.

No. XVII. **Hampton-Stute** (Fuchs), geb. 1839, gez. bei *Sir Tatton Sykes* aus einer *Oiseau-Stute*, deren Mutter *Anna Maria* bei *Stamford*, aus *Stella* bei *Phoenomenon*, aus *Skypceper* bei *Highflyer*. St. B. Vol. 4. pag. 333, bedeckt bei *Lannercost*.

„ XVIII. **Flamande** (braun), geb. 1833, gez. von *Ld. Berner* bei *Oscar* aus einer *Rubens-Stute* aus *Spotles* bei *Watton-Trumpator-Highflyer*. St. B. Vol. 4. pag. 403, bedeckt bei *Venison*.

„ XIX. **Antigua** (braun), geb. 1836, gez. von *Mr. Allen* bei *Mulatto* aus *Alice* bei *Langar* aus *Miss Crachani* bei *Magistrate-Buler-Tracreper*. St. B. Vol. 4. pag. 10, bedeckt bei *Melbourne*.

„ XX. **Danoise** (Fuchs), geb. 1830, gez. von *Ld. Berner* bei *Oscar* aus *Camarines* Mutter bei *Rubens* aus *Tippitywilehet* bei *Waxy*. St. B. Vol. 4. pag. 113, bedeckt bei *Lannercost*.

„ XXI. **Comus-Stute** (dunkelbraun), geb. 1837, gez. bei *Sir Tatton Sykes* aus einer *Cervantes-Stute* bei *Camillus-Gabriel-Pat8os-Flyer* bei *Sweetbriar*. St. B. Vol. 4. pag. 80, bedeckt bei *Stumps*.

„ XXII. **Comus-Stute** (braun), geb. 1836, gez. bei *Sir Tatton Sykes* aus einer *Young Phantom-Stute*, aus der Schwester von *Orphan* bei *Camillus-Gabriel* aus *Legacy* bei *King Fergus*. St. B. Vol. 4. pag. 364, bedeckt bei *Hampton*.

„ XXIII. **Comus-Stute** (braun), geb. 1835, gez. bei *Sir Tatton Sykes* aus einer *Blücher-Stute* bei *Leicester Lass* bei *Young-Imperator-Alexander* aus *Kiss my Lady* bei *Highflyer*. St. B. Vol. 4. pag. 47, bedeckt bei *Hampton*.

„ XXIV. **Comus-Stute** (Fuchs), geb. 1834, gez. bei *Sir Tatton Sykes* aus *Emma*, bei *Don Cossack* aus *Vesta*, bei *Delphini* aus *Faith*, bei *Pawlet* aus *Atalanta*. St. B. Vol. 4. pag. 146, bedeckt bei *Lannercost*.

„ XXV. **Volocipede-Stute** (dunkelbraun), geb. 1833, gez. bei *Sir George Sitwell* aus einer *Filho da Puta-Stute* (*Dollys* Mutter), aus einer *Dick Andrews-Stute* aus einer *Miss Watt* bei *Delphini-Trumpator*. St. B. Vol. 4. pag. 165, bedeckt bei *Shat Anchor*.

„ XXIV. **Comus-Stute** (braun), geb. 1836, gez. bei *Sir Tatton Sykes* aus einer *Blücher-Stute* bei *Leicester Lass*, bei *Young Imperator-Alexander* aus *Kiss my Lady* bei *Highflyer*. St. B. Vol. 4. pag. 47, bedeckt bei *Stumps*.

„ XXVII. **Rubini-Stute** (braun), geb. 1837, gez. bei *Mr. Edwards* aus *Spermaceti* bei *Whalbone* aus der Schwester zu *Wanderer* bei *Gohanna*, aus *Catharine* bei *Woodpaker*. St. B. Vol. 4. pag. 4, bedeckt bei *The Saddler*.

„ XXVIII. **Promise** (braun), geb. 1833, gez. bei *Mr. Allen* bei *Mulatto* aus *Prospective* (Schwester von *Rowton*) bei *Oiseau* aus *Catharine* bei *Woful*. St. B. Vol. 4. pag. 379, bedeckt bei *Ruid*.

„ XXIX. **Chateau-Margeaux-Stute** (schwarzbraun), geb. 1832, gez. bei *Sir Tatton Sykes* (Halbschwester zu *Grey Momus*) aus einer *Cervantes-Stute*, aus *Emma* bei *Don Cossack*, aus *Vesta* bei *Delphini*. St. B. Vol. 4. pag. 81, bedeckt bei *Lannercost*.

„ XXX. **Solace** (braun), geb. 1830, gez. von *Mr. Nowell* bei *Longwaist* aus *Dulcamara* bei *Waxy-Witkkerg* etc. (Die Stute ist Mutter von *Aristotle*). St. B. Vol. 4. pag. 438, bedeckt bei *Glamus*.

„ XXXI. **Alice** (Fuchs), geb. 1832, gez. von *Mr. G. Walker* bei *Langar* aus *Miss Crachami* bei *Magistrate-Ruler Treecreeper*. St. B. Vol. 4. pag. 10, bedeckt bei *Colwick*.

„ XXXII. **Belshazzar-Stute** (braun), geb. 1838, gez. von *Mr. Allen* aus einer *Capsicum-Stute*, aus *Acklam Lass* bei *Prime Minister* aus *Young Harrict* bei *Camillus* etc. St. B. Vol. 4. pag. 67, nicht bedeckt.

No. XXXIII. **Poisarde** (braun), geb. 1836, gez. von *Mr. Wood* bei *Cetus*, aus *Lucetta* bei *Reveller*, aus *Lup* bei *Hedley*, aus *Jessy* bei *Totteridge*. St. B. Vol. 4. pag. 251, bedeckt bei *Glamus*.

„ XXXIV. **Arabella** (Fuchs), geb. 1836, gez. von *Mr. Sadler* bei *The Colonel*, aus *Isabella* bei *Comus*, aus *Scheperdess* bei *Shuttle-Buzzard* etc. St. B. Vol. 4. pag. 214, bedeckt bei *Venison*.

„ XXXV. **Zelcia** (Fuchs), geb. 1830, gez. von *Sir J. Gerard* bei *Muley*, aus *Harriet* bei *Selim*, aus *Slipper* bei *Precipitate*, aus *Catherine* (Schwester zu *Colibri*) bei *Woodpeeker*. St. B. Vol. 4. pag. 604, bedeckt bei *Recoory*.

„ XXXVI. **Rosa Bianca** (Fuchs), geb. 1837, gez. von *Mr. Sowerby* bei *Augustus* aus *Moss Rose* (Schwester zu *Velocipede*) bei *Blackblock* aus einer *Juniper-Stute*. St. B. Vol. 4. pag. 314, bedeckt bei *Plenipotentiary*.

„ XXXVII. **Despot-Stute** (braun), geb. 1840, gez. von *Sir R. W. Bulkeley* aus *Acanthus* bei *Terniers*, aus *Mrs. Suggs* (Mutter des *Ultimatum* etc.) bei *Crispin-Totteridge-Sir-Peter*. St. B. Vol. 4. pag. 2, nicht bedeckt.

No. XXXVIII. **Balustrade** (Fuchs), geb. 1833, gez. von *Mr. Sadler* bei *Defence*, aus *Europa* bei *Reveller*, aus einer *Selim-Stute*. *Balustrade* ist rechte Schwester zu *Bulwark*, *Barrier*, *Barricade*. St. B. Vol. 4. pag. 30, bedeckt bei *Bay Middleton*.

„ XXXIX. **Torch** (Fuchs), geb. 1835, gez. von *Ld. Berner* bei *Lamplighter* aus *Danoise* bei *Oscar* aus *Camarines* Mutter. St. B. Vol. 4. pag. 113, bedeckt bei *Lannercost*.

„ XXXX. **Her Majesty** (Fuchs), geb. 1832, gez. von *Mr. Armitage* bei *Velocipede*, aus *Miss Garforth* bei *Walton-Hyacinthus-Zara*. *Her Majesty* ist Mutter von *Sovereign Lady* und Halbschwester von *Non plus*. St. B. Vol. 4. pag. 203, bedeckt bei *Bay Middleton*.

„ XXXXI. **Tarquinia** (Rothschimmel), geb. 1833, gez. von *Mr. Houldsworth* bei *Emilius*, aus *Torelli* bei *Cerberus*, aus *Miss Cranfield* bei *Sir Peter-Pegasus-Mendazas* Mutter. St. B. Vol. 4. pag. 463, bedeckt bei *Voltaire*.

„ XXXXII. **Comus-Stute** (Schimmel), geb. 1836, gez. von *Sir Tatton Sykes* aus einer *Lottery-Stute*, aus der Schwester von *Claudius* bei *Camillus-Sancho-Highflyer* etc. St. B. Vol. 4. pag. 248, bedeckt bei *Stumps*.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum ersten Male: **„Die Tochter Figaro's“**, oder: **„Weiberlist und Weibermacht.“** Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen von Heinr. Börnstein. (Personen: Madame Josephine Bonaparte, Gemahlin des ersten Consuls, Mad. Herbst. Dupperron, Direktor im Kriegsministerium, Hr. Wohlbrück. Madame Dupperron, seine Gemahlin, Mad. Wohlbrück. Saint Reant, General-Munitionair, Hr. Rottmayer. Celine, seine Mündel, Dlle. Jünke. Victor von Herigny und Edmund, Lieutenants im Generalstabe, Hr. Heckscher und Hr. Reder. Aspasie, Putzhändlerin, Mad. Pollert. Pamela, ihr Ladenmädchen, Dlle. Caroline Herbst. Constant, Kammerdiener des ersten Consuls, Hr. Schwarzbach. Georgette, Kammerfrau der Madame Bonaparte, Mad. Wiedermann. Ein Unbekannter, Hr. Pollert. Pertermann, Ordonnanz, Hr. Rieger. Der Major du jour, Hr. Wiedermann.

Freitag: **„Der Liebestrank.“** (Adina, Dlle. Hellwig, als vierte Gastrolle.)

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten in der Ferne die ergebene Anzeige statt besonderer Meldung: daß meine Frau am 6. d. M. Nachmittags um halb und um dreiviertel auf sechs Uhr von muntern Zwillings-Knaben zwar schwer aber doch glücklich entbunden wurde.

Wangten bei Parchwitz,
den 8. September 1843.

K. Ansorge, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Vormittag 10½ Uhr wurde meine liebe Frau Cäcilie, geb. Becher, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzeige.

Glogau, den 11. Septbr. 1843.

Langer, Justitiarius.

Pädagogische Sektion.

Freitag den 15. September, Nachmittags 6 Uhr, Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Körber: Mittheilungen aus dem literarischen Nachlasse des Gymnasial-Direktor Körber (zunächst humoristische Schulreden.)

Konzert-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die gestern angekündigte
musikal. Abend-Unterhaltung
der Sängerin **Auguste Geisthardt**
(Spiewaczka Polska)
und
des Pianisten **Hugo Siebeneichen**
morgen Freitag den 15. September
im Saale des Königs von Ungarn
stattfinden wird.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Einlaßkarten à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Hrn. **F. W. Grosser,** vorm. C. Cranz, und Abends an der Kasse à 1 Rthl. zu haben.

Das Programm werden die Anschlagezettel enthalten. **C. A. Lange.**

Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!

Mit diesen Worten beginnt das Unterstützungs-Comitee zu **Görchen** im Großherzogthum Posen, in der Breslauer Zeitung vom 13. Sept., den Bericht über das große **Brandunglück**, welches diese Stadt zweimal, am 17. Mai und 1. Sept. d. J. betroffen hat, und flehet um Unterstützung für die Verunglückten.

Unterzeichnete ist daher sehr gern bereit, milde Gaben in Geld zur Weiterbeförderung anzunehmen und in dieser Zeitung bekannt zu machen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.

Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei mir ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Eugen Sue's sämmtliche Werke.

Zweite, correcte und wohlfeilste Ausgabe in Oktav.

Die Geheimnisse von Paris.

Deutsch von Dr. **A. Diezmann.**

I. bis III. Band.

Diese zweite, correcte und wohlfeilste Ausgabe von Eugen Sue's Werken erscheint in Oktav-Bänden von 10—12 Bogen. Ein Band in Umschlag broschirt kostet 10 Sgr.

Leipzig. **Otto Wigand.**

Durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, ist zu bekommen:

Ueber die

Verbesserung und Mischung der Weine,

oder die Kunst, ohne allen Nachtheil für die Gesundheit aus schlechten Weinen gute zu machen, wie auch Madeira, Tokayer, Muskat, Muskateller, Alikante, Lacrimä Christi, Rheinwein, Burgunder, Champagner auf das Täuschendste nachzuahmen. Nebst Abhandlungen über die Erkenntniß verfälschter Weine und die Behandlung des Weins im Keller, auf Fässern und Flaschen. Vierte, um das Doppelte vermehrte Auflage. 8. 1843. Brosch. 15 Sgr.

Außer den genannten Weinen, welche dieses Werkchen auf die täuschendste Art nachzumachen lehrt, enthält es auch die vortrefflichsten Recepte zur Verbesserung saurer, schlechter, herber, wässeriger und kahnigter Weine. Ueberall sind diese Mittel als gut anerkannt worden und das Buch hat sich eines erwünschten Beifalls stets zu erfreuen gehabt.

So eben ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln,** und bei **Flemming** in Glogau zu haben:

I. Die Confirmanden-Schule rc. 2 Theile. 1 Rtlr. 10 Sgr.

II. Auszug aus der Confirmanden-Schule, für die Jugend der evangelischen Kirche. — Ein Leitfaden beim Religionsunterricht in Schule, Kirche und Haus rc.

Enthaltend:

1) den Katechismus mit ausführlichen Erklärungen;
2) einen Stunden- oder Lections-Zeiger;
3) einen Abriß der Kirchengeschichte des A. und N. T. von ihrem Anfang (4000 v. Chr.) bis zum gegenwärtigen Jahre, nebst Zeittafel;
4) Gebete und Lieder, zum Gebrauch beim Anfang und Schluß der Schul- and Confirmanden-Stunden, wie auch andern Inhalts.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 11 Bogen. Preise: im Buchhandel à 7 Sgr. 6 Pf.; beim Verleger auf partieenweise Bestellungen für Schulen à 5 Sgr. Grünberg, 1843. Druck bei Fr. Weiß.

Wie steht es, im Gegensatz gegen die römisch- und griechisch-katholische Kirche, mit der evangelischen Kirche? Diese jetzt von vielen Seiten her aufgeworfene Lebensfrage wird in diesem zeitgemäßen Buche beantwortet. Es werden einerseits die Lehren der katholischen Kirche nach ihren Bekenntnißschriften hingestellt und darauf sodann die Antworten der evangelischen Kirche nach ihren Bekenntnißschriften auf Grund des göttlichen Worts, als der einzigen Glaubens-Lehre und Lebensnorm, auf eine allgemein faßliche Weise gegeben. Die 2te Auflage des Auszugs, der bereits in mehreren Schulen als Religionsbuch eingeführt ist und sich auch sonst in den Händen vieler Confirmanden befindet, schließt den kirchengeschichtlichen Theil mit einer genauen Beschreibung des durch Preußen und England in Jerusalem errichteten Bisthums und was hiermit zusammenhängt. — Prediger, welche die Resultate auf dem theologischen und kirchlichen Gebiete aus älterer und neuerer Zeit kurz und praktisch neben einander wünschen; Lehrer, Eltern, wie überhaupt Alle, die sich oder andere über das wahre Wesen der evangelischen und der ihr gegenüberstehenden katholischen Kirche eine klare Erkenntniß verschaffen und zu einer frommen, Gott wohlgefälligen Erziehung der Jugend behülflich sein wollen, werden der vorliegenden Confirmanden-Schule und deren Auszug gern ihre Hand bieten. — In den über dies Buch erschienenen beifälligen Beurtheilungen werden die Herren Schul- und Confirmanden-Lehrer auf selbiges ganz besonders aufmerksam gemacht. So heißt es, um nur eine anzuführen, in der Burkschen Zeitschrift Nr. 11 d. J.: „In dieser Confirmanden-Schule findet jeder Lehrer, welches Handbuch er auch seinem Unterricht zu Grunde legen mag, ein **so reichliches, sorgfältig ausgewähltes, biblisches und geschichtliches, namentlich dogmengeschichtliches Material, daß man anerkennen muß, es läßt sich nicht wohl ein Buch nennen, wo man dasjenige vollständiger und bequemer neben einander hätte, was zur Vorbereitung auf einen solchen Unterricht nöthig ist, und der Auszug aus der Confirmanden-Schule bietet in gedrängter Kürze so viele wohlgelungene Definitionen und gut gewählte Beispiele, daß nicht leicht ein Lehrer gefunden werden wird, der nicht mannigfaltigen Nutzen aus dessen Lektüre schöpfen könnte.**

Mendelssohns neuestes Werk.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52, ist so eben angekommen:

Sonate für Pianoforte und Violoncello,

von **Felix-Mendelssohn-Bartholdy.**

Op. 58. Preis $2\frac{1}{3}$ Rtlr.

Ferner ist so eben angekommen:

Thalberg, S., Grandes Valses brillantes arrang. p. Piano à 4 m. Op. 47. 1 Rtl.

Dem mit unserer Musikalien-Handlung verbundenen grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können stets Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten. Auswärtigen werden besondere Vortheile gewährt, welche für die Transportkosten, selbst bei bedeutender Entfernung, vollkommen entschädigen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Im Verlage von **Ed. Bote** u. **G. Bock** in Berlin erschien so eben und ist bei Unterzeichneten vorräthig:

Raymond, E., Laetitia-Fest-Marsch

für das Pianoforte. Op. 30. Preis 5 Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,

Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Garnison-, Brot- und Fourage-Verpflegung pro 1844.

Zur Sicherstellung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung für das Jahr 1844 im Bereiche des 6ten Armen-Corps soll die Lieferung des dazu nöthigen Naturalien-Bedarfs in Entreprise gegeben werden.

Es ergeht daher an Producenten und Unternehmer hiermit die Einladung:

versiegelte schriftliche Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist,

a) wegen der Garnison-Orte im Breslauschen Regierungs-Bezirk bis zum 19. Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur hierselbst,

b) wegen der im Oppelnschen Regierungs-Bezirke gelegenen Garnison-Orte aber bis zum 23. Oktober d. J. an das Königliche Proviant-Amt in Neisse, portofrei, und auf der Adresse mit der Bemerkuug: „Lieferungs-Offerte", versehen, gelangen zu lassen und alsdann:

ad a) den 19. Oktober c. im Büreau der Königlichen Intendantur hierselbst und

ad b) den 23. Oktober c. in Neisse in einem der am Ringe daselbst gelegenen Gasthäuser, um 9 Uhr Morgens entweder persönlich oder durch gerichtlich Bevollmächtigte im Termine zu erscheinen.

An den genannten Tagen, resp. hier in Breslau und in Neisse, wird der Intendantur-Rath Gardt als unser Deputirter die eingegangenen, so wie die erst im Termin eingehenden Lieferungs-Anerbietungen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen, und sonst für qualificirt erachtet werden, mündliche Unterhandlungen anknüpfen.

Bei Erreichung annehmbarer Preisforderungen wird unser Deputirter mit dem Mindestfordernden, vorbehaltlich der höheren Genehmigung, Lieferungs-Engagements abschließen. Ist ein solcher Abschluß für den einen oder andern Garnison-Ort erfolgt, und darüber eine Engagements-Verhandlung aufgenommen worden, so wird darauf kein Nachgebot mehr angenommen.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen die Garnison-Orte, wofür eine Lieferung offerirt wird, und die Preisforderungen in preußischem Courant für die nach preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für einen Scheffel, beim Brote für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für 1 Centner, und beim Stroh für ein Schock deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die hier untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

An Orten, wo Königliche Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung des Brot-Roggens und der Fourage in die Königlichen Magazine, in allen übrigen Garnisonen dagegen wird das Brot und die Fourage direkt an die Truppen verabreicht.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit in der Kanzellei der unterzeichneten Intendantur und bei den Königlichen Proviant-Aemtern zu Glogau und Neisse eingesehen werden, und werden im Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Insbesondere wird daher hier nur noch bemerkt, daß

1) in denjenigen Orten, wo keine Königlichen Magazine vorhanden sind, der Unternehmer der Garnison-Fourage-Verpflegung auch an die daselbst stationirten Königlichen Land-Gensd'armen die benöthigte Fourage für Kontrakts-Preise zu verabreichen haben wird, und
2) jeder Bietungslustige im Verdingungstermine eine Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen, zum Betrage des 10ten Theils vom Werthe des ganzjährigen Lieferungs-Quantums zu deponiren hat.

Uebersicht

der im Bezirk des 6ten Armee-Corps pro 1844 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Nr.	Garnison-Orte.	Roggen Wspl.	Brote Stück à 6 Pfd	Hafer Wspl.	Heu Ctnr.	Stroh Schock.
	I. Regierungsbezirk Breslau.					
1	Breslau	650		2500	15000	2500
	Daselbst für das Kasernement und die Lazarethe					190
2	Brieg	100		30	230	28
3	Glatz	250		200	1900	200
4	Silberberg	100		30	160	24
5	Schweidnitz	330		300	1190	250
6	Ohlau		19400	720	5000	720
7	Strehlen		18200	680	4400	680
8	Oels		3450	20	105	20
9	Frankenstein		8200	180	1150	168
10	Münsterberg		9100	320	2160	320
11	Habelschwerdt		16950			
12	Reichenstein		6000			
13	Herrnstadt		11500	430	3000	430
14	Wohlau		12000	340	2350	340
15	Guhrau		9100	320	2160	320
16	Winzig		9100	320	2160	320
17	Militsch		11500	430	3000	430
	II. Regierungsbezirk Oppeln.					
18	Neisse	650		550	3500	550
19	Cosel	100		60	300	40
20	Neustadt		11500	430	3000	430
21	Leobschütz		9100	320	2160	320
22	Ober-Glogau		9000	320	2160	320
23	Gleiwitz		13000	380	2690	380
24	Beuthen		8400	320	2160	320
25	Pleß		8400	320	2160	320
26	Ratibor		12000	340	2350	340
27	Ottmachau		9000			
28	Patschkau		6500			
29	Ziegenhals		6800			
30	Rybnik		5000			
31	Oppeln		6500	32	170	26
32	Groß-Strehlitz		3500	26	150	22

Breslau, den 9. September 1843.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps. Weymar.

Anzeige für die Herren Landwirthe.

Gleich den früheren Jahren erlaube ich mir bei der herannahenden Zeit der Herbstsaat **die Herren Weizen-Producenten** auf das von mir debitirte

allgemein als zuverlässig bewährte

Mittel gegen den Brand im Weizen

aufmerksam zu machen, und offerire dieses Präservativ-Pulver in Paketen, auf ein Quantum von 16 Schfl. Pr. Maaß Aussaat berechnet, die Portion mit 20 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht. Der sich von Jahr zu Jahr steigernde Verbrauch dieses Präparats zeugt genugsam für die **zuverlässige Brauchbarkeit** desselben, und ersuche ich deshalb diejenigen Herren, welche sich zeither desselben noch nicht bedienten, einen geneigten Versuch hiermit anzustellen, dessen Gelingen bei genauer vorschriftsmäßiger Behandlung zuverlässig erfolgen muß.

Breslau, im September 1843.

Herrmann Hammer,

Albrechts-Straße Nr. 27, vis-à-vis **der Post.**

Ediktal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des in Hirschberg angestellt gewesenen, jetzt in Jauer verhafteten Land- und Stadtgerichts-Assessor und Justitiarius Lütke ist der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

den 16. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr

an vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius von Glaubitz im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 26. Juli 1843.

Königl. Ober-Landesgericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen: 1) ein altes eichenes, mit eisernen Reifen versehenes längliches Untersetzschaff, welches wahrscheinlich einem Bierbrauer entwendet worden; 2) ein schon gebrauchtes kiefernes rundes Waschschaff mit hölzernen Reifen. Die unbekannten Eigenthümer werden zur Bescheinigung ihrer Ansprüche, Empfangnahme der Schaffe und zu ihrer nähern Vernehmung auf den 25. September Vormittag 9 Uhr in das Verhörzimmer Nr. 7 des hiesigen Inquisitoriates vorgeladen. Kosten werden nicht verursacht.

Breslau den 11. Septbr. 1843.

Das Königl. Inquisitoriat.

Verpachtung.

Die Ueberfähre über die Oder zwischen der Nikolaivorstadt und dem Bürgerwerder soll auf die Zeit vom 1. Jan. 1844 bis ult. Dezbr. 1846 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf

den 3. Okt. d. J. Vorm. von 10—12 Uhr
und Nachmittag von 4—6 Uhr

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in der Rathsdiener-Stube eingesehen werden können.

Breslau, den 22. August 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Das hiesige städtische, an der Oderbrücke belegene Magazin-Gebäude, welches eine Wohnung für den Spediteur und Wächter enthält, nebst dem dazu gehörigen geräumigen Abladeplatze, wird vom 1. Januar k. J. pachtlos und soll auf 6 oder auch mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf
den 29. September c., Nachmittags
von 3 bis 6 Uhr,
in unserm Rathhause angesetzt worden. Die Pachtbedingungen werden 14 Tage vor dem Termine in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt werden.

Oppeln, den 10. August 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die fiscalische Jagd-Gerechtigkeit auf den Feldmarken Durgoy, Neudorf mit Herdeyn und Höfchen bei Breslau belegen, zur königlichen Oberförsterei Nimkau gehörig, soll in Folge hoher Regierungs-Verfügung auf anderweitige 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. — Termin hierzu steht auf Freitag den 15. September von 12 bis 1 Uhr Mittag im Gasthause zum gelben Löwen auf der Oder-Straße in Breslau an. — Die besonderen Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht.

Trebnitz, den 11. September 1843.

Der Königliche Forstinspektor
Wagner.

Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf die, unterm 11. Januar d. J. erlassene, Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das Dominium Alt-Rosenberg, hiesigen Kreises, jetzt Willens ist, der, auf seinem Territorium am großen Zirankenteiche anzulegenden, Wassermühle in der Art einen größeren Umfang zu geben, daß außer den bereits angemeldeten beiden Gängen noch zwei Gänge zur Bereitung von feiner Graupe, Wienergries, Grütze und sogenanntem Warschauer Mundmehle eingerichtet werden sollen.

In der Construktion des Werkes tritt sonst im Wesentlichen keine Aenderung ein. Es wird nach amerikanischer Art gebaut, oberschlägig und von einem Wasserrade getrieben.

Jeder, welcher durch diese Erweiterung der Mühle seiner Rechte gefährdet glaubt, wird in Gemäßheit des Ediktes vom 28. Oktober 1810, § 7, aufgefordert, die etwaigen Einwendungen, innerhalb acht Wochen, bei dem unterzeichneten Amte anzubringen. — Nach Ablauf des gesetzlich feststehenden Zeitraumes findet ein Widerspruch nicht mehr Gehör.

Rosenberg, den 12. August 1843.

Königliches Landrathsamt.

Oeffentliche Vorladung.

Die Böttcher-Wittwe Anna Maria Wittmann, geborne Thiel, seit dem 19. März 1833 von Breslau verschollen, wird hierdurch aufgefordert, zur Beantwortung der auf ihre Todes-Erklärung angebrachten Provokation sich spätestens in dem

am 29. März 1844, Vormittag 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Pflücker in unserem Parteien-Zimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr zurückgelassenes Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben ausgeantwortet oder nach Umständen als herrenloses Gut erachtet werden wird. Zugleich werden die etwaigen unbekannten Erben der Wittmann hiermit aufgefordert, sich in diesem Termine zu melden und zu legitimiren, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der Nachlaß der rc. Wittmann deren nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Breslau, den 2. Juni 1843.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend **den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr** sollen im Wege der Exekution **15,000 Stück Mauerziegeln** auf der Promenade an der Goldbrücke öffentlich gegen gleich baare Zahlung veräußert werden.

Breslau, den 13. September 1843.

Königl. Kreis-Justiz-Räthliches Officium.
v. Woyrsch.

Pferde-Auktion.



Am 15. d. M., Mittags 12 Uhr, sollen in der Meitzenschen Reitbahn (vor dem Schweidnitzer Thor) mehrere Siebenbürger Sprunghengste, Langschweife, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Sept. 1843.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 15. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, eine bedeutende Partie Damast und ächt leinene Tischzeuge zu 6 und 12 Couverts, ferner eine Partie Züchen-, Inlet- und Kleiderleinwand, Drilliche, Kleiderkattune, Meublesdamaste und Halbmerinos, und endlich mehrere Schock 6- und 8/4 breite gebleichte und ungebleichte Creas-Leinwand, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. September 1843.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 20. dies. Monats, Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, eine Partie ächter und auserlesen schöner

Harlemer Blumenzwiebeln

öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Katalog ist bei dem Unterzeichneten (Ohlauer Straße Nr. 58) zu haben.

Breslau, den 10. Septbr. 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde-Auktion.

Mittwoch den 27. Septbr. c. Vormittags um 9 Uhr, wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 26 ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 13. September 1843.

v. Schramm,
Oberst und Brigadier.

Nicht zu übersehen!

Lieben Freunden zur Nachricht: „daß ich den 20sten d. Mts. nicht zu Hause anwesend sein kann. Rogau, den 8. Septbr. 1843.

v. Wentzky.

Am 12. Septbr. Abends wurde ein **Siegelring**, welcher mit einem Helyotrop in massivem Gold gefaßt und auf dem sich ein Wappen befand, verloren. Der ehrliche Finder erhält bei dessen Rückgabe 6 Rthlr. Belohnung Bürgerwerder Nr. 37, 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen und Termino Michaelis zu beziehen sind Neue Sandstraße Nr. 9, im 2ten Stock, zwei große Stuben und Alkove nebst Zubehör. Näheres bei der Mietherin.

Eine junge Dame, welchen gründlichen Unterricht in Musik, in französischer Sprache, so wie auch im Wissenschaftlichen ertheilt, sucht zu Michaelis ein anderweitiges Engagement als Gouvernante oder Gesellschafterin. Nähere Auskunft wird die Güte haben zu ertheilen Herr Musikdirektor August Schnabel, Heilige-Geist-Straße Nr. 16, par terre.

Anstellungs-Gesuch.

Ein seit einer Reihe von Jahren existirender Geschäftsmann und Familenvater, welcher ohne eigenes Verschulden in die Nothwendigkeit versetzt worden, sein Geschäft aufzugeben, sucht eine Anstellung in einer Fabrik, Handlung oder sonstigem Etablissement, als Buchhalter, Rechnungsführer, Aufseher rc. Näheres ertheilt Sensal **Büttner**, Ende der Oderstraße, Gärbergasse Nr. 14.

3000 Rthl. Kapital

werden auf ein Grundstück, welches über 6000 Rthl. taxirt ist, gegen prompte Zinsenzahlung zu Weihnachten dieses Jahres gesucht. Das Nähere ist in Neu-Scheitnig, Schulgasse Nr. 4, im neuen Hause daselbst bei der Wirthin, eine Stiege hoch, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu erfahren.

Ein erfahrener billiger Koch zu den bevorstehenden Jagden und auch andern Gelegenheiten ist durch frankirte Briefe beim Kaufmann Herrn **Straka**, Albrechtsstraße Nr. 39, zu erfragen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mann, der das Leder-Geschäft gründlich erlernt hat, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei **H. Köbner**, am Hintermarkt Nr. 33.

Eine Hauslehrerstelle in der Nähe von Breslau, wobei auch Musik-Unterricht gewünscht wird, kann sogleich nachgewiesen werden durch Herrn **Menzel**, Cand. d. Philos., Hummerei Nr. 41.

Wohnungs-Offerte.

Zu vermiethen u. Michaeli zu beziehen sind Breite Straße Nr. 26, am Ziegelthor, zwei Stuben nebst Kabinet, par terre. Das Nähere bei Hrn Robert in der Brunnenanstalt.

Zwei Zimmer

für ein paar einzelne Herrn sind bald oder zu Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen beim Wagenbauer Herrn Lincke auf der Büttnerstraße Nr. 32. Breslau den 13. Septbr. 1843.

Angekommene Fremde.

Den 12. Septbr. **Goldene Gans:** Hr. Part. Barzykowski a. Paris. Fr. Ob.-Amtm. Braune a. Nimkau. HH. Gutsb. v. Lieres a. Stephanshain, Siras a. Kurland, Gr. v. Gutakowski a. Warschau, v. Bomsdorf aus Großburg, v. Hertell a. Maserwitz, Klein a. Diban, Niemcewicz a. Littauen. Fr. Geheime Staats-R. v. Vonton a. Odessa. Hr. Lieut. Kulmitz a. Schweidnitz. Hr. Amts-R. v. Rother a. Koitz. Hr. Part. Fischer aus Berlin. HH. Kaufl. Beyer a. Schweidnitz, Michel a. Offenbach, Dörry a. Magdeburg. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Bar. v. Saurma aus Oyas, v. Nieszkowska a. Polen. Mad. Osienska a. Kalisch. Hr. Kaufm. Faber a. Stein. Hr. v. Unruh a. Wohlau. Hr. Fabr. Haase aus Ratibor. — **Hotel de Silesie:** Fr. Gen.-Lieut. v. Stranz a. Dyhernfurt. Hr. Gutsb. v. Busse a. Poln.-Marchwitz. Hr. Kaufmann Kahle a. Merseburg. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Windmüller a. Hamburg, Seiler aus Frankfurt a. O. Hr. Partik. Bergmann aus Berlin. — **Goldene Schwert:** Hr. Gtsb. Alexander a. Neustadt a. O. HH. Kaufleute Maußner a. Solingen, Eckhardt aus Leipzig. — **Deutsche Haus:** Hr. Lieut. Gehler a. Hirschberg. — **Blaue Hirsch:** Fr. Gtsb. Gr. v. Choloniewsza a. Kiew. Hr. Gtsb. Katte a. v. Schwanowitz. Hr. Forst Kand. Kutzer aus Ratibor. Fr. Einwohn. Broszczynska a. Kalisch. Hr. Kaufm. Neumann a. Oppeln. Hr. Ob.-Amtm. Scholtz a. Krotoschin. Hr. Bürmeist. Szulizewski a. Poddembice. — **Goldene Hecht:** Hr. Schauspiel. Seiß u. Fr. Schauspiel. Lubeck a. Dresden. Hr. Maj. Philippi a. Glogau. Hr. Kaufm. Hecht a. Ohlau. — **Goldene Baum:** Hr. Kaufm. Markiewicz a. Krotoschin. — **Rautenkranz:** Hr. Amtsr. Geisler a. Dziewentline. Hr. Pfarrer Klimich a. Rohnstock. — **Weiße Roß:** Hr. Inspekt. Radler a. Ellguth. Hr. Kaufm. Schmidt a. Neumarkt. Hr. Gtsb. Woy a. Nied.-Glauche.

Privat-Logis. Taschenstr. 12: Hr. v. Bialoskowski a. Polen. — Dorotheengasse 3: Hr. Kaufm. Friedrich a. Zittau. — Heiligegeiststr. 21: Hr. Fabrikbes. Treutler a. Hirschberg. — Ritterpl. 8: Hr. Bar. Senft v. Pilsach a. Piskorsine. — Ritterpl. 9: Hr. Kaplan Peukert a. Leubus.

Universitäts-Sternwarte.

12. Septbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 1,12	+ 11, 2	+ 5, 0	0, 4	O 4°	heiter
Morgens 9 Uhr.	1,60	+ 12, 6	+ 8, 0	1, 1	O 1°	"
Mittags 12 Uhr.	1,68	+ 13, 2	+ 10, 8	3, 2	N 10°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	1,68	+ 13, 6	+ 11, 6	3, 6	NO 20°	"
Abends 9 Uhr.	1,90	+ 13, 0	+ 7, 5	1, 8	O 15°	"

Temperatur: Minimum + 5, 0 Maximum + 11, 6 Oder + 13, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weitzen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weitzen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg .	2. Septbr.	1 28 —	1 24 —	1 22 —	1 10 —	— 20 —
Jauer . .	9. =	2 3 —	1 22 —	1 13 —	1 — —	— 20 —
Liegnitz . .	8. =	— — —	1 21 —	1 14 8	1 1 4	— 20 —
